Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämmingerstraße 9. Fernruf Herford 3334 (Interurb.) Fernruf 1436 — Verlag und Rotationsdruck Bielefeld. Postscheckkonto Bielefeld. Bezugspreis monatlich 2.00 RM und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Einzelnummer durch Träger 15 Pfg mehr — bei höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Verleger und Herausgeber: [illegible]

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Rpf., Lokalanzeigenpreis 10 Rpf. Reklamen Millimeterzeile 65 mm breit 50 Rpf. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und gerichtlichen Beitreibungen fällt jeder gewährte Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 285 Preis 15 Pfg. Dienstag, den 5. Dezember 1933 5. Jahrgang

Grenzlandnot und Grenzlandtreue.

Deutschlands Ostraum.

Die Ostausstellung eröffnet.

Berlin, 4. Okt.

Die große, über sieben Stockwerke eines ehemaligen Warenhauses in der Lothringerstraße sich erstreckende Ausstellung „Der Osten, das deutsche Schicksalsland", wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Reichs- und Staatsministern, der Reichsstatthalter, sowie von Mitgliedern der Behörden und Körperschaften eröffnet. In Vertretung des Reichspräsidenten war Ministerialdirektor Döhle erschienen.

Der Reichsführer des Bundes deutscher Osten, Dr. Franz Lüdtke, begrüßte die Ehrengäste und erinnerte daran, daß ungezählte Geschlechter dem Osten unvergängliche Deutschheit eingeprägt, harte Grenzarbeit geleistet und Grenznot erduldet haben.

Reichsminister des Innern Dr. Frick

nahm das Wort zu folgender Ansprache: Zum ersten Male tritt in Deutschland eine Ausstellung an die Oeffentlichkeit, die den deutschen Osten in seinen mannigfachen Beziehungen vor Augen führen wird. Das Bewußtsein von dem hohen Wert dieser starken, aus den Wunden des Krieges noch blutenden, aber immer wieder von kraftvollem Aufbauwillen beseelten deutschen Schicksalslandes ist seit dem Tage des Zusammenbruches niemals aus den dem Herzen des deutschen Volkes geschwunden. Der Verlust weiter alte deutscher Kultur atmende Landesstrecken hat mit der Anhänglichkeit an die verbliebenen Notgebiete auch das Bestreben wachsen lassen, dem Deutschtum im Osten in seinem Leid helfend und fördernd zur Seite zu stehen. Auch heute gilt unser Gruß und Dank jenem schicksalgeprüften Land und Volk

von der Ostsee herab bis zu dem sudetendeutschen und bayerischen Wald.

wo an manchen Stellen durch Zerreißung west-östlicher Verkehrswege und durch Abschnürung des früher wirtschaftlich benutzten Hinterlandes Schäden entstanden sind. Wie Bismarck, der Schöpfer der deutschen Einheit, so sind auch unser verehrungswürdiger Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, und unser Führer und Volkskanzler Adolf Hitler Persönlichkeiten, die dem Ostraum entstammen. Aus der innigen Verbundenheit mit Blut und Boden ist das geschichtliche Werk der beiden Männer mit zu erklären, die heute die Geschichte des deutschen Volkes leiten. Wie der Herr Reichspräsident immer wieder sein ostpreußisches Familiengut aufsucht, so hat der Führer mehrfach und in entscheidenden Stunden zu deutschen Männern und Frauen gesprochen.

Mit Fleiß und Zähigkeit sind im Osten in jahrhundertelanger Arbeit

Kulturtaten von bewundernswerter Größe

geleistet worden. Ströme deutscher Geisteskraft haben von dort her ihren Ausgang genommen. Männer wie Kopernikus, Jakob Boehme, Kant, Herder, Kleist, Fichte und Eichendorff, um einige wenige zu nennen, sind Bahnbrecher gesamtdeutscher Entwicklung gewesen. Ostdeutsches Schrifttum hat weit über die Grenzen der deutschen Lande hinaus Großes und Unvergeßliches geschaffen. Aus heißer Liebe zur Scholle und mit eiserner Willensstärke hat der Bauer auf oft kargem Boden den Acker bearbeitet. Stetiger Gewerbefleiß legt Zeugnis ab von der Gediegenheit deutschen Könnens; hochentwickelte Industrien haben für Binnen- und Weltwirtschaft hohe Werte geschaffen.

Es ist das Verdienst des Bundes deutscher Osten und seiner Führer Dr. Lüdtke und Dr. Thiele, mit dieser Ausstellung, deren Schirmherrschaft der Herr Reichspräsident übernommen hat, mahnend und werbend zum deutschen Volke zu sprechen. Diese Ausstellung will ein Bekenntnis der Treue zu unseren Volksgenossen im deutschen Ostland darstellen und seinem Wollen Ausdruck verleihen, sich in friedlicher Arbeit, in Ehre und Gleichberechtigung eine glückliche Zukunft aufzubauen.

Der Reichsleiter des außenpolitischen Amts der NSDAP.,

Alfred Rosenberg,

gedachte in seiner Ansprache der Tatsache, daß der Osten im Laufe der Jahrhunderte zur Ernährungsgrundlage der gesamten Nation geworden ist, jener Sicherung, der das Volk bedarf, um inmitten schwerster Schicksalsumklammerungen nicht ausgehungert und erdrosselt zu werden. Um neue Probleme zu lösen, die sich der Führer gestellt habe, brauche die deutsche Nation Frieden, aber einen Frieden der Ehre und Achtung. Wir denken nicht daran, die furchtbare politische Lage zu einem Angriff gegen andere auszunützen. Wir hoffen, daß der Sinn von der

Schicksalsverbundenheit der Völker

von der Ostsee bis hinunter zu der Donau trotz größter Spannungen immer tiefer wird, daß der junge Nationalsozialismus in Deutschland, der die Achtung sowohl vor sich selbst wie vor allen echten Werten der anderen Völker hochhält, nicht umsonst erschienen ist, sondern seine befriedenden Wirkungen auch nach Osten zeigen wird.

Nach Rosenberg sprach Staatssekretär Grauert als Vertreter der preußischen Staatsregierung über das große Interesse und die enge Verbundenheit der preußischen Regierung mit der Entwicklung der Grenzgebiete. Nicht ohne Absicht habe die NSDAP. gerade ihre ältesten Vorkämpfer als Oberpräsidenten in den Ostprovinzen eingesetzt.

Minister Esser

dankte namens der bayerischen Regierung dafür, daß die bayerische Ostmark einen Teil dieser Ausstellung bilden dürfe. Die bayerische Ostgrenze sei für Gesamtdeutschland genau so wichtig wie die preußischen Grenzlande.

Der Oberpräsident der Grenzmark, Kube, sprach über das Kulturleben des deutschen Ostens und über die Möglichkeit, deutsche Bauern und Landarbeiter anzusiedeln.

Der stellvertretende Reichsführer des Bundes deutscher Osten, Dr. Otto Thiele, der an dem Zustandekommen der Ausstellung einen hervorragenden Anteil hat, kennzeichnete zum Schluß noch einmal die Ziele dieser Ausstellung.

Politischer Generalstab.

Die Amtswalter der NSDAP.

Grundsätzliche Ausführungen des Stellvertreters des Führers.

Bad Blankenburg, 5. Dez.

Aus dem gesamten Gau Thüringen kamen in Bad Blankenburg die Amtswalter des Landes zusammen. Ihr besonderes Gepräge erhielt die Tagung durch die Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Heß, und des obersten Leiters der PO., Staatsrat Dr. Ley. Nach einem Appell des Reichsstatthalters Sauckel zur Pflichterfüllung sprachen Ministerpräsident Marschler, Staatsminister Wächtler, Staatsrat Dr. Ziegler und andere.

Staatsrat Dr. Ley

hob in seiner Ansprache hervor: Es ist die herrlichste Erkenntnis unseres Führers, daß er dem deutschen Volke für alle Zukunft eine politische Führung geben will. Er will, daß dieses Volk einen politischen Generalstab für Jahrtausende erhält, und diesen Führerstab sollen die Amtswalter bilden. Auf allen Gebieten stellen wir wieder den Grundsatz der Führung der Verantwortung in den Vordergrund. Die politische Führung des Volkes ist neu, und so ist denn auch der Typ des Amtswalters ein Typ, der neu geschaffen werden muß.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, führte dann aus: Unser verehrter Reichspräsident hat aus der ungeheuren Vertrauenskundgebung aller Zeiten die Folgerung gezogen. Zum ersten Male werden zwei Reichsminister von ihm vereidigt

im Dienstanzug der NSDAP.

Er hat die neuen Minister ernannt ausdrücklich in ihrer Eigenschaft als Stabschef der SA. und als Stellvertreter des Führers der NSDAP. Ungeheuer stolz bin ich darauf, in dieser Eigenschaft dem Reichskabinett anzugehören. Ich lege Wert darauf, nach wie vor, überall in erster Linie als Stellvertreter des Führers in Erscheinung zu treten. Mein Titel soll bleiben:

Der Stellvertreter des Führers.

Ich bitte meine Parteigenossen, als Anrede mir gegenüber nach wie vor zu wählen: Parteigenosse Heß. So groß das Vertrauen ist, das das deutsche Volk dem Führer und seiner Bewegung entgegenbringt, so groß ist auch die Verantwortung, die auf uns allen lastet. Dieses Vertrauen wird nicht getäuscht werden, wenn ihr alle dem Führer die Treue haltet, die Treue zum Geist des Führers.

Ihr sollt Vorbild sein,

in erster Linie auch für die Kameraden, die erst in jüngerer Zeit hinzugekommen sind, als Amtswalter, die ihrerseits das Vorbild abgeben sollen für das deutsche Volk. Rechte habt ihr, aber vor allem habt ihr Pflichten. Das Idealste wäre es, wenn jeder Volksgenosse direkt zum Führer gehen könnte, aber das geht leider nicht. Deshalb müßt ihr als seine Beauftragten ihm die Arbeit abnehmen, im Geiste des Führers leben, d. h. seinen Willen durchführen bis zum untersten Gliede der Bewegung. Wenn der Führer nach der großen Vertrauenskundgebung des Volkes erklärt hat, daß er nunmehr bereit sei, die Hand zur Versöhnung zu reichen, so ist es an euch, ein gleiches zu tun. Sei einfach, gerade auch hier in diesem großen Notstandsgebiete Deutschlands.

Für die Thüringer Amtswalter war der Tag von besonderer Bedeutung, sind sie doch die ersten, die in dieser feierlichen Form vom Führer und Staat verpflichtet wurden

Großfeuer in Istambul

Der Justizpalast niedergebrannt.

Istambul, 4. Dez.

Ein Großfeuer brach in Istambul aus und griff, von einem starken Wind angefacht, mit großer Schnelligkeit um sich. Der Justizpalast brannte völlig nieder.

Die berühmte Sofienkirche, die nur 25 Meter vom Justizpalast entfernt ist, befand sich in großer Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. Die gesamte Feuerwehr von Istambul ist an der Brandstätte. Der bisher angerichtete Schaden ist unermeßlich.

Viele Archive,

von denen manche Jahrhunderte alt sind, wurden vernichtet. Zwei Menschen sind in den Flammen umgekommen. Auch die Sultan-Achmed-Moschee ist von dem Feuer bedroht. Die Gefangenen des angrenzenden Gefängnisses sind von Militär nach einem anderen Gefängnis überführt worden.

Der feuerspeiende Berg.

1500 Meter hohe Rauchwolken.

Honolulu, 4. Dez.

Der Ausbruch des Mauna-Loa-Vulkans auf Hawai, von den Eingeborenen der Teufelsberg genannt, ist der stärkste seit dem Jahre 1903. Drei große Lavaströme ergießen sich aus dem Krater. Eine ungeheure Rauchwolke erhebt sich bis zu 1500 Meter Höhe und verdunkelt die umliegenden Gebiete. Drei schwere Erdstöße gingen dem Vulkanausbruch voran. Viele Eingeborene sind geflohen, andere haben sich in ihren Häusern und Grashütten versteckt.

Für eilige Leser

Der Reichspräsident hat die neuen Reichsminister, den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und den Stabschef Röhm, vereidigt.

In Berlin wurde die große Ausstellung „Der Osten, das deutsche Schicksalsland" eröffnet.

Im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter wurden neue Beweisanträge der Verteidigung angenommen.

Der Dichter Stefan George ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

In Istambul vernichtete ein Riesenbrand den Justizpalast.

Stefan George †.

Locarno, 4. Dez.

Der deutsche Dichter Stefan George ist in Locarno im Alter von 65 Jahren an den Folgen eines Blasenleidens gestorben.

Stefan George, dessen Werk und Werden erst kürzlich zu seinem 65. Geburtstage am 12. Juli ds. Js. ausführlich gewürdigt worden ist, wurde 1868 in Büdesheim in Hessen geboren. Seine Erscheinung trat, zuerst einem kleinen Kreis seiner Jünger sich offenbarend, später eine größere Gemeinde um sich sammelnd, in jener Zeit an die Oeffentlichkeit, als eine Hochflut des Naturalismus über der deutschen Dichtung stand. Gegenüber diesen Tendenzen des Sinnfälligen, des Grellen, Lebensnahen und Lauten forderte George zuerst in seinen „Blättern für die Kunst", dann in seinen Büchern vom Dichter Selbstzucht, Einsamkeit, Entfernung vom „Lärm des lauten Marktes" und von der Dichtung, strafe Zucht, Würde und große Aufgaben. Diese Kunst, streng und ernst, priesterlich und feierlich, ist lange als eine Artistenpoesie abgetan und abgelehnt worden; lange hat man dabei übersehen, daß George auch ein Prophet einer heroischen Lebenshaltung gewesen ist. Diese Seite seines Werkes dürfte immer stärker erkannt werden, sich durchsetzen und sich als bleibend behaupten.



*

Beileid des Kultusministers Rust.

Zu dem plötzlichen Ableben des Dichters Stefan George hat der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, an dessen Schwester Anna folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Tief erschüttert von dem Tode Ihres Herrn Bruders spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Mit Stefan George ist nicht nur einer der größten Dichter unseres Volkes dahingegangen, sondern auch einer der geistigen Wegbereiter und Künder des neuen Deutschland. Er, der sich noch kürzlich in einem Briefe ausdrücklich zur geistigen „Abnderschaft der neuen nationalen Bewegung" bekannte, wird bei uns immer lebendig bleiben."

Ein Volk von Brüdern trotzt allen Stürmen! Kämpft mit gegen Hunger und Kälte!

Der Kälteeinbruch aus Osten.

Eisiger Winter.

Vorübergehende Milderung.

Aus allen Teilen des Reiches liegen Meldungen über strengen Frost vor. Nur in Ostpreußen machte sich am Montag ein Temperaturanstieg bemerkbar. In Königsberg, wo in der Nacht zum Sonntag noch 11,6 Grad Kälte zu verzeichnen waren, stieg das Thermometer in der Nacht zum Montag auf 5 Grad unter Null. Mittags wurden 3 Grad Kälte gemessen. Von der Kurischen Nehrung und aus dem Segelfliegerlande Rossitten wird sogar eine Erwärmung auf 2 Grad über Null gemeldet. Dagegen herrschte im Osten der Provinz in der vergangenen Nacht noch strenger Frost. Treuburg und Ortelsburg meldeten minus 14 Grad. — Aus Schlesien werden

Tiefsttemperaturen bis zu 21 Grad

unter Null gemeldet. In Breslau wurden Montag früh minus 15 Grad gemessen. Die Oder ist bereits an einigen Stellen unter Treibeis zu stehen gekommen. Die Schneekoppe meldet 13 Grad Kälte bei Windstärke 8. Die tiefsten Temperaturen wurden in der Grafschaft Glatz verzeichnet. Aehnlich lauten die Meldungen aus Sachsen. Der Fichtelberg hatte 18 Grad Kälte zu verzeichnen. Die thüringischen

Wintersportplätze

melden Kältegrade zwischen 16 und 19 Grad bei rund 30 Zentimeter Schneehöhe mit guten Sportmöglichkeiten. — Aehnlich berichtet Bad Harzburg über die Wintersportverhältnisse im Harz. In den Bergen machte sich vielfach Schneebruch bemerkbar. Zahlreiche Bäume sind infolge der starken Schneebelastungen und des heftigen Windes geknickt worden. Auf der Elbe hat bereits

Treibeisbildung

eingesetzt. In Hannover macht sich die starke Kälte besonders dort unangenehm bemerkbar, wo die Verfrachtung der Zuckerrüben noch nicht abgeschlossen ist.

Auch in Westdeutschland

herrscht bis zum Süden hinunter eisige Kälte. Im Taunus konnte bei einer Schneedecke von 15 bis 20 Ztm. überall Wintersport getrieben werden. In Koblenz wurden bis zu 5 Grad unter Null gemessen. Von den Höhen des Westerwaldes und des Hunsrücks kommen Nachrichten, daß dort stellenweise bereits 10 Grad Kälte herrschten.

Durch Nachlassen der Ostwinde und Aufkommen von Bewölkung wird sich auch bei uns eine merkliche Milderung der starken Fröste einstellen, doch ist voraussichtlich nach einigen Tagen bereits wieder ein neuer Kältevorstoß aus Nordosten zu erwarten.

Schwere Stürme über Griechenland.

Ganz Griechenland wird zurzeit von schweren Stürmen heimgesucht. Mehrere Segelschiffe und Motorboote sind gesunken. Bei den Schiffsunfällen waren auch Todesopfer zu verzeichnen.

Auch in England strenger Winter.

In ganz England hat strenger Winter eingesetzt. Eisige Ostwinde haben starken Frost und teilweise starke Schneefälle gebracht. In Südwales liegt der Schnee an manchen Stellen über einen Meter hoch. Auf einigen Strecken wurde der Verkehr durch starke Schneeverwehungen lahmgelegt. Nord- und Südwales liegt unter einer hohen Schneedecke. Von der Ost- und Südküste Englands werden starke Stürme gemeldet.

Orkan auf der unteren Donau.

Ein orkanartiger Sturm, wie man ihn bisher noch nicht beobachtet hat, tobte im Gebiet der unteren Donau. Wellen bis zu drei Meter Höhe wurden beobachtet, die namentlich im Hafen von Braila schweren Schaden anrichteten. Dort wurden 30 Elevatoren durch den Sturm vom Kai in die Donau gestürzt. Auch an den verankerten Schleppern richteten Sturm und Wellen, die sie gegeneinander warfen, erheblichen Schaden an. Mehrere Schiffe wurden dabei leck und gingen unter.

Sicherungsverwahrung.

Eine Generalkontrolle der Häftlinge.

Berlin, 5. Dez.

In den nächsten Tagen und Wochen werden, wie verlautet, zwei wichtige Maßnahmen durchgeführt, um das Volk vor Gewohnheitsverbrechern und Gewohnheitstrinkern zu schützen. Es findet eine Generalkontrolle aller am 1. Januar in Strafhaft befindlichen Personen statt. Die Staatsanwaltschaften und die Leiter der Strafanstalten werden bei allen Anstaltsinsassen feststellen, ob die Gefangenen nach ihrer Entlassung eine Gefahr für die Volksgemeinschaft bilden. Wird diese Frage bejaht, so werden die zuständigen Behörden dafür sorgen, daß diese Personen nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt in Sicherungsverwahrung kommen.

Deutsche Jugend opfert!

Der Reichsjugendführer erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Die Hitlerjugend hat durch die öffentliche Nagelung am 19. November einen einzigartigen Opfermut bewiesen.

Es ist aber nicht damit getan, daß nur die Jugend, die aktiv für den Nationalsozialismus kämpft, die Hitlerjugend, solche Opfer für die Volksgemeinschaft willig bringt.

Nein, die ganze deutsche Jugend soll es sein!

Deshalb werden nun in allen Schulen des Deutschen Reiches ebenfalls die HJ.-Wappenschilder genagelt. Kein Junge und kein Mädel darf abseits bleiben! Die Jugend gibt denen, die nicht haben! Die Jugend steht immer dort, wo geopfert werden muß!

Anträge der Verteidigung.

Neue Zeugen geladen.

Feuergefährliche Putzmittel.

Leipzig, 4. Dez.

Im Reichstagsbrandstifterprozeß vertrat der Verteidiger van der Lubbes, Rechtsanwalt Dr. Seuffert, auf Grund von Zuschriften, die Ansicht, daß die plötzliche Entflammung des Reichstagssitzungssaales nach dem Eindringen eines einzigen Feuerbrandes deshalb im Bereich der Möglichkeit gelegen habe, weil zur Reinigung des Gestühls ein

stark benzinhaltiges Putzmittel

vorher ständig verwandt worden sei. Er zitierte Zuschriften, die zum Teil allerdings anonym sind, wonach sich ein ähnlich gelagerter Fall einmal auch in Bad Kissingen in einem Laden zugetragen haben soll. Nach Angabe von Sachverständigen bilde sich bei längerer Verwendung dieses Putzmittels eine Schicht, die zur Gasbildung neige, sobald die Räume kalt würden und die Gasbildung lasse die

plötzliche Entflammung

nach Eindringen eines Feuerbrandes stets möglich erscheinen.

Der Verteidiger beantragte, den Hausinspektor des Reichstages über die Verwendung und den Sachverständigen Dr. Schatz über die Eigenschaften dieses Putzmittels zu hören.

Nach der Mittagspause verkündete Senatspräsident Dr. Bünger folgende Beschlüsse des Senats:

Es ist auf Antrag des van der Lubbe und seiner Verteidigung zu laden der Hausinspektor im Reichstag, Scranowitz, als Zeuge über die Verwendung des Putzmittels Sanatol, ferner als Sachverständigen Dr. Schatz-Halle darüber, ob die Verwendung dieses Putzmittels die Möglichkeit einer Einwirkung auf die Inbrandsetzung des Reichstages geboten haben könne.

Auf den Antrag des Oberreichsanwalts und des Angeklagten Dimitroff wird geladen der Polizeibeamte und der Richter, die den Zeugen Jeschke vernommen haben. Sie haben darüber zu bekunden, ob gegen Jeschke bei seiner Vernehmung ein Zwang ausgeübt worden ist. Ferner wird geladen der vom Zeugen Noske genannte Schmidt als Zeuge zu der Behauptung, er habe zu Noske über den bewaffneten Aufstand gesprochen. Außerdem wird noch die erste Reinemachefrau des Reichstages über die Verwendung des Putzmittels Sanatol auf Antrag des Verteidigers Dr. Seuffert geladen.

Die Anträge Dimitroffs auf Vernehmung der früheren kommunistischen Parteisekretäre in Stuttgart, Hamm und Dortmund wird abgelehnt.

Weiter nimmt er kurz Stellung zu den Verhandlungen der außenpolitischen Kommission der französischen Kammer unter dem Vorsitz Herriots, der den Bericht des Abg. Fribourg mit der Forderung auf Zurückweisung irgend welcher Saarverhandlungen mit Deutschland bekanntlich lebhaft begrüßte. Der „Saar-Freund" weist in diesem Zusammenhang auf die Tatsache hin, daß unter Herriots Ministerpräsidentschaft das Gerücht auftauchte, daß Herriot eine Saarlösung erstrebte, die das linkssaarische Gebiet Frankreich übereignen sollte. Herriot hat damals derartige Bestrebungen bestritten. Sein jetziges Verhalten scheine zu sagen, daß er nicht nur das linkssaarische Gebiet, sondern das ganze Saarbecken im Sinne Clemenceaus behalten möchte. Schließlich enthält der „Saar-Freund" noch einen Aufruf an alle deutschen Komponisten, eine Vertonung von Rückerts „Arm Saarvöglein" herbeizuführen. Der Aufruf schließt: „Schenkt dem Saargebiet das Freiheitslied!"

Heß und Röhm vereidigt.

Berlin, 4. Dez.

Der Reichspräsident hat die zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannten neuen Mitglieder der Reichsregierung, Rudolf Heß und Ernst Röhm, empfangen und sie auf Grund des Reichsministergesetzes vereidigt.

Politische Umschau

Der Wiener Polizeipräsident hat eine Verfügung unterzeichnet, die die Einziehung des Gesamtvermögens der NSDAP. für den Amtsbereich Wien anordnet. Diese Verfügung ist auf verschiedene Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen, die sich daraus ergaben, daß die Partei rechtlich nicht aufgelöst, sondern ihr die Betätigung verboten worden war.

*

Auf Grund des internationalen Zollwaffenstillstandsgesetzes wird die englische Regierung eine Reihe wichtiger Zolländerungen vornehmen. Insbesondere sollen Zölle auf Stahl-Einfuhr „berichtigt" werden. Ferner sind neue Zölle oder Zollerhöhungen für eine bestimmte Anzahl von Fertigwaren beabsichtigt.

*

Die französischen Neusozialisten haben ihre erste Vollsitzung abgehalten, auf der die endgültige Bildung der neuen Partei erfolgte, die unter der Bezeichnung „Sozialistische Partei Frankreichs Jean Jaurès" eingetragen worden ist. An der Sitzung nahmen etwa 450 Vertreter und über 1000 Zuhörer teil.

Die Lösung der „Saarfrage".

Unser verbrieftes Recht.

Die Entscheidung der Saarbevölkerung.

Trotz einmütiger Ablehnung der Maulkorb- und Zuchthausvorlagen der Saarregierung durch die Deutsche Front an der Saar im dortigen Landesrat hat die Regierungskommission des Saargebiets diese ungeheuerlichen Gesetze nunmehr in Kraft gesetzt. Sie hat von den Einsprüchen der berufenen Volksvertreter keine Notiz genommen. Von nun an herrscht im Saargebiet eine Zuchthausverordnung — so schreibt der „Saar-Freund", Herausgeber Geschäftsstelle „Saar-Verein", in der ersten Dezember-Ausgabe u. a. —, wie man sie sich schlimmer nicht vorstellen kann. Spitzel, Verräter, Verleumder, Separatistengesindel und Verbrechertum aller Art beherrschen danach die Straße. Nur die aufrechten eingesessenen abstimmungsberechtigten Bewohner der Saar sind vogelfrei. Sie dürfen in ihrer Presse nur noch das lesen, was der Saarregierung wohlgefällt. Was vom Reich kommt, ist verboten. Verboten ist überhaupt alles, was bodengewachsenes Deutschtum ist, verboten ist alles, was irgendwie nach Verbindung mit dem Reich aussieht. In seinem Leitaufsatz „Gleichschaltung der Saarangelegenheiten" behandelt Richard Posselt die Bedeutung der Bestellung des Vizekanzlers von Papen zum Saarbevollmächtigten des Reiches. Er führt darin u. a. aus: Die Lösung der Saarfrage auf Grund der Entscheidung der Saarbevölkerung ist ein verbrieftes Recht Deutschlands. Es ist eine politische Angelegenheit, die nur ihre politische Erledigung nach Recht und Wahrheit finden kann. Es kann keine Rede davon sein, daß die politische Seite der Saarfrage durch irgendwelche wirtschaftlichen Interessen beeinträchtigt wird. Die wirtschaftliche Seite ist eine Angelegenheit deutsch-französischer Verständigungsverhandlungen. Frankreich und die Welt wissen, daß die Regierung Adolf Hitler zu jeder mit deutscher Ehre und deutschem Recht zu vereinbarenden Verständigung bereit ist. Diese Verständigung kann sich nicht auf deutsche Menschen und nicht auf deutschen Boden beziehen. Annexionsansprüche irgend welcher Art werden vom deutschen Volk, werden von der Regierung Adolf Hitlers mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Ein wahrer Frieden auf dem Boden der Gleichberechtigung, des Rechts und der Wahrheit läßt eine „Saarfrage" nicht mehr zu, wie sie in Versailles künstlich geschaffen worden ist. Im übrigen enthält diese Saar-Freund-Ausgabe einen eingehenden Bericht über die mannhafte Stellungnahme des Saarlandesrats gegen die erwähnten Verordnungen der Saarregierung.

Kongreß in Montevideo.

Die panamerikanische Konferenz.

Montevideo, 4. Dez.

Die panamerikanische Konferenz wurde im prachtvollen Unterhaus eröffnet. Präsident Gabriel Torra unterstrich in seiner Eröffnungsrede die Notwendigkeit der Beilegung des Chaco-Streitfalles und der Regelung der interamerikanischen Zolltarife. Von kubanischer Seite wurde ein Antrag eingebracht gegen die „traditionelle, wirtschaftliche und politische Einmischung der Vereinigten Staaten in die kubanisch-mittelamerikanischen und südamerikanischen Angelegenheiten" zu protestieren. Während der Verhandlung kam es in der Stadt zu kommunistischen Kundgebungen.

Ein Nachspiel zum Felseneck-Prozeß.

Berlin, 5. Dez. Der berüchtigte Kommunist Karl Ackert, der zugegeben hatte, bei dem Ueberfall in der Kolonie Felseneck den Nationalsozialisten Kunstmaler Professor Ernst Schwarz erstochen zu haben, ist im Krankenhaus an Leberschrumpfung und Wassersucht gestorben. Durch den Tod Ackers kann der Felseneck-Prozeß, der bereits zweimal das Schwurgericht beschäftigt hat, als abgeschlossen angesehen werden.

Deutsches Spielzeug.

Weihnachten naht, das Fest der Kinder, und das deutsche Spielzeug, das lange Zeit ein bißchen vernachlässigt zu sein schien, kommt wieder zu Ehren. In vielen Städten werden in Geschäften deutsche Spielwaren, wie sie unsere Zeit geschaffen hat, gezeigt, und in anderen Städten finden öffentliche Spielwarenausstellungen statt, eine besonders große und schöne in des Reiches Hauptstadt, wo eine Sonneberger Spielzeugschau eröffnet wurde. Nicht nur Kinder strömen, von ihren Eltern geleitet, hin zum Ausstellungsgelände, um sich voll Staunen und Bewunderung, mit hellen Augen und lautem Gejauchze, an der einzigartigen Schau zu ergötzen, sondern auch die Erwachsenen haben ihre aufrichtige Freude daran. Werden sie doch durch das ausgestellte bunte Spielzeug an ihre eigene frohe Kindzeit erinnert, und werden sie doch vor allem daran gemahnt, daß der deutschen Spielzeugindustrie, die in den letzten Jahren mit schweren Sorgen zu kämpfen hatte, geholfen werden muß, daß neben vielen anderen Dingen auch Spielwaren und der ihnen ein klein wenig verwandte Christbaumschmuck, die glänzenden Glaskugeln, die Glasbläser im Thüringer Wald in mühevoller Arbeit herstellen, wieder gekauft werden müssen!

Deutsches Spielzeug hat eine ruhmreiche, bis weit in das Mittelalter zurückreichende Geschichte. Schon im 15. und im 16. Jahrhundert wurden nicht nur einfache, schlichte Spielwaren angefertigt, sondern auch überaus kunstvolle und umfangreiche. Für Kinder reicher und vornehmer Eltern gab es ritterliches Turnierspielzeug, Spielzeug, das ganze Jagden mit allen Einzelheiten, das Jahrmärkte und Messen und Karawanen darstellte. Aus Holz und Weißblech, aus Zinn, Blei und Messing, aus Elfenbein, Horn und Knochen, aus Pappe und Papiermaché, aus Kautschuk und Leder, aus Glas, Porzellan und Wachs, und aus noch manchen anderen Stoffen wurden Spielwaren hergestellt. Die Spielwarenherstellung wurde im Laufe der Zeit für Deutschland zu einem sehr wichtigen Industriezweige. Von Nürnberg, dem ältesten Sitz dieser Industrie, aus fanden die deutschen Spielwaren seit Jahrhunderten ihr Absatzgebiet in der ganzen zivilisierten Welt, bis Krieg und Nachkriegszeit den Welthandel immer mehr einengten und einschränkten.

Mit Nürnberg traten in der Herstellung von Spielwaren bester Güte Stuttgart und Berlin in Wettbewerb; mittelfeine, aber auch ganzfeine Waren Sonneberg und Umgegend von Thüringen, wo sich allmählich ein bedeutender Ausfuhrhandel entwickelte. Die Herstellung einfacherer Spielwaren wurde lange Zeit hauptsächlich im sächsischen Erzgebirge, und zwar in und bei Marienberg, Katharinaberg, Olbernhau, Seiffen, Sayda, Grünhainichen u. a. betrieben. Sehr viele Spielwaren, besonders Holzschnitzereien lieferten das durch seine Passionsspiele berühmte Oberammergau und mehrere Orte in der Rauhen Alb. Im allgemeinen waren die deutschen Spielwaren zu allen Zeiten wegen ihrer Einfachheit und Wohlfeilheit fast gleichmäßig für arm und reich bestimmt: die deutsche Puppe, die deutschen Blei- und Zinnsoldaten, die deutschen Baukasten, die deutschen Spielzeugmöbel in der Holzschachtel, deutsche Puppenstuben und Spielzeugküchen, deutsche Puppentheater und vieles andere noch waren immer geschmackvoll, zierlich und gut gearbeitet, aber niemals Luxusspielzeug, niemals besonders kostspielig. Im Goethehaus am Hirschgraben in Frankfurt am Main kann man noch heute den „Umbau" eines Puppentheaters, mit dem Goethe als Knabe gespielt hat, sehen, und wer es zu sehen bekommt, staunt, fast gerührt, über die Einfachheit dieses „Spielzeuges" eines Kindes aus sehr wohlhabendem Frankfurter Patrizierhause.

In den deutschen Spielzeugausstellungen dieser Weihnachtszeit werden natürlich neben Spielwaren, wie wir sie von Vaters und Mutters Zeiten her kennen, auch allermodernste Spielwaren vorgeführt: Automobile und Luftschiffe, Flugzeuge und Schienenzeppsund anderes Spielzeug mit Motorbetrieb. Den Kern, sozusagen das „Wesen" der Ausstellungen bilden aber die Spielwaren der guten, alten Zeit, Spielwaren für alle Altersstufen: Klappern und Schnarren, zwitschernde Vögel, weich gestopfte Tiere, Puppen mit Bubiköpfen und Puppen mit langen blonden Greichenzöpfen, Puppen mit Schlafaugen und Puppen, die „Papa" und „Mama" sagen können, Holzpferdchen mit Reitern und ohne Reiter, Eisenbahnen mit richtigen Schienen und richtiger Lokomotiven, die sich sogar heizen lassen, Wagen mit vorgespannten Pferden, Trommeln und Trompeten, Kaufläden und Kasperletheater, vor allem aber wieder Bleisoldaten zu Fuß und zu Pferde, die aus bekannten Gründen lange in den Hintergrund gedrängt waren und nun erfreulicherweise wieder beliebt werden. Es ist Schönes und Preiswertes genug auf den Weihnachtsmärkten der Spielzeugschaustellungen, und es bleibt nur noch einmal zu wünschen und zu hoffen, daß recht viel gekauft werde!

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 6. Dezember.

Sonnenaufgang 7.54, Sonnenuntergang 15.47
Mondaufgang 19.38, Monduntergang 11.20
1860: Die Dichterin Marianne v. Willemer † in Frankfurt a. M.
1864: Der Schriftsteller Rudolf Stratz geb. in Heidelberg.

Landmanns Arbeitskalender.

Der strenge Kälteeinbruch hat in der Feldarbeit eine durchgreifende Aenderung gebracht. Solange es die Witterung erlaubte, wurde weiter gepflügt schon mit Rücksicht darauf, daß wir für manche Pflanzen, die für gesteigerte wirtschaftseigene Eiweißfutterversorgung nach dem Plane der nationalen Regierung in Frage kommen, eine geeignete Vorbedingung durch wasserhältigen Boden schaffen müssen, wie er nur zu erreichen ist, wenn das Feld rechtzeitig in rauhe Furchen gebracht wird. Bei Frost wird Dung gefahren, und der Schnee nötigt uns, die sich anhäufenden Wehen zu durchstechen. Die Wasserfurchen sind stets offen zu halten. Auf Wiesen und Weiden werden die Gräben gereinigt, und es wird mit dem Kompoststaufahren begonnen. Auch zu anderen Fuhren sind jetzt Pferde und Wagen verfügbar. Wer im Frühjahr bauen will, wird schon jetzt daran denken, das Holz und die Steine nach und nach heranzuholen.

Auf dem Hof nimmt der Scheunendrusch seinen Fortgang, dazu kommen die fälligen Speicherarbeiten. Die Instandsetzung der Maschinen und Geräte muß beendet sein, ehe wir diese wieder, schon bald im neuen Jahr, benötigen. Eine Arbeit, für die sich später kaum mehr Zeit findet, ist die Herstellung von Kleereutern, und doch gehört die Gewinnung von hochwertigem Rauhfutter ebenfalls zu den Erfordernissen der Steigerung unserer wirtschaftseigenen Futtererziebigkeit. Alle frostgefährdeten Leitungen und Röhren, ebenso die Brunnen, unter letzteren namentlich die eisernen, müssen unter Aufsicht gehalten bezw. manche Leitungen am besten abgelassen werden. Kartoffelkeller und Mieten sind ständig mit dem Thermometer zu kontrollieren.

Im Stall setzen wir das Vieh, zuletzt auch die Schafe, auf Winterfütterung, sorgen für überschlagene Tränke und legen besonderen Wert auf Reinlichkeit und häufiges Putzen. Der Geflügelstall muß jetzt warm gehalten werden. Bei Pferden und beschlagenen Ochsen ist darauf zu achten, daß sich die Eisen bei Frost stärker abnutzen.

Neues Leben bereitet sich bereits im Garten vor. Zwar haben wir mit dem Ausputzen und Beschneiden der Obstbäume noch zu tun, und es ist zum Ziehen von Gräben zur Wurzelverjüngung jetzt gerade die beste Zeit, ebenso ist das Düngen noch im Gang, und wir bessern die Gartengeräte aus, aber schon müssen wir auch die Vorbereitungen zur Treiberei treffen. Die Komposthaufen sind umzustechen und mit Kalk zu versetzen. Im Obstkeller sind die Vorräte, die dieses Jahr vielfach Neigung zum Faulen zeigen, sorgsam unter Aufsicht zu halten und auszulesen, und auch die eingemieteten Gemüsevorräte dürfen weder unter Frost noch unter zu großer Erwärmung leiden.

Am Bienenstande muß unbedingte Ruhe herrschen, die besonders nicht durch Mäuse oder Vögel gestört werden darf. Neue Bienenbauten werden hergerichtet. — Sobald die Gewässer zufrieren, ergibt sich die Gelegenheit zum Werben von Teichstreu und zum Sammeln von Schilfrohr für Bedachung.

Sonntagsrückfahrkarten zu Maria-Empfängnis.

Zu dem Feiertage Maria-Empfängnis werden auch u. a. von den Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Köln, Essen, Trier und Wuppertal Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Da der Feiertag in diesem Jahre auf einen Freitag fällt, wird die Geltungsdauer der zu diesem Tage ausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten ausnahmsweise bis zum 10. Dezember (Sonntag) verlängert. Die Karten gelten also a) zur Hinfahrt vom 7. Dezember, 12 Uhr, bis zum 10. Dezember, 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt), b) zur Rückfahrt vom 7. bis 11. Dezember, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Auch am Vormittag des 9. Dezember (Samstag) können Sonntagsrückfahrkarten gelöst und benutzt werden.

Wuppertal als Werbewoche.

Großer Anfangserfolg.

Wuppertal, 4. Dez.

Trotz der scharfen Kälte war der Beginn der Wuppertaler Werbewoche durchweg verheißungsvoll. Vielleicht nicht zuletzt den verbilligten Fahrkarten, die während der Werbewoche ausgegeben werden, ist es zu verdanken, wenn der Andrang in den Geschäftsstraßen Elberfelds und Barmens zeitweise geradezu beängstigende Formen annahm.

Vor den Schaufenstern der Spezialgeschäfte

stauten sich die Massen. Hier gab es besondere Ausstattungsstücke zu sehen, die natürlich in erster Linie die Kinderwelt interessierten. In den Abendstunden erstrahlten die beiden Rathäuser

im Glanz elektrischer Kerzen,

wie überhaupt die ganze Stadt ein überaus festliches Gepräge hatte. Obwohl sich auch die zahlreichen Vororte Wuppertals an der Veranstaltung beteiligten, konnte man doch feststellen, daß der Besuch von auswärts erheblich war. Platzkonzerte an zahlreichen Stellen des Stadtbildes fanden nicht den gewohnten Anklang, eine Tatsache, die bei einer solchen Kälte schon verständlich ist. Dafür war jedoch

in den verschiedenen Ausstellungen

erheblich zu tun. Namentlich die Schau der Zinnsoldaten in den roten Sälen der Stadthalle fand zahlreiche begeisterte Bewunderer. Man darf zusammenfassend feststellen, daß der Auftakt zur Werbewoche ein großer Erfolg war, der wohl am kommenden Sonntag seine Krönung für die Geschäftswelt in klingender Münze finden wird, denn der kupferne Sonntag ist bekanntlich geschäftsoffen.

Der Volksvereinsprozeß.

Beginn der Verhandlung.

München-Gladbach, 4. Dez.

Vor der Großen Strafkammer begann Montag die Verhandlung gegen Professor Dr. Friedrich Dessauer aus Frankfurt a. M. und gegen seinen früheren Privatsekretär Dr. Jos. Knecht, die gemeinsam mit Generaldirektor a. D. Dr. Wilhelm Hohn angeklagt sind. Das Verfahren gegen Dr. Hohn mußte bekanntlich vorläufig eingestellt werden, weil sich letzterer in Wien aufhält und ein Auslieferungsantrag bisher ohne Ergebnis geblieben ist.

Die Verhandlung begann mit einer längeren Erklärung, die Professor Dr. Dessauer über seinen Lebenslauf und seinen Werdegang abgab.

Hört auf den Ruf des Führers!

Gegen Hunger und Kälte.

Wie werde ich Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt?

Seit Wochen wird in der Presse und bei allen möglichen Gelegenheiten auf die Wichtigkeit hingewiesen, Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt zu werden. Die NS.-Volkswohlfahrt hat Mitglieder (Helfer und Helferinnen) in fast jedes Haus geschickt, um neue, unterstützende Mitglieder für die NS.-Volkswohlfahrt zu werben. Es ist in der letzten Zeit genug darauf hingewiesen worden, warum es notwendig ist, daß die NS.-Volkswohlfahrt ihren Mitgliederbestand mindestens verdreifachen muß. Die NS.-Volkswohlfahrt ist kein Unterhaltungs- oder Vergnügungsverein! Die Mitgliedschaft in der NS.-Volkswohlfahrt ist darum dringend notwendig, damit diese vom Führer mit der Durchführung des Winterhilfswerkes beauftragte Organisation der NSDAP. Mittel

in die Hand bekommt,

die es ihr ermöglichen, der Not des Winters Herr zu werden. Daß mit gelegentlichen Barspenden oder Abgaben an die Kleidersammlung, so lieb und so wertvoll diese sind, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes nicht allein zum glücklichen Ende geführt werden kann, leuchtet wohl jedem Volksgenossen ein. Die NS.-Volkswohlfahrt benötigt Mittel, bares Geld, um Kohlen, Kartoffeln und Lebensmittel zu kaufen und vor allem, um die Kleider, Schuhe, Wäsche usw., die gespendet werden, auszubessern und instandzusetzen. Diese Mittel sollen durch Werbung neuer, unterstützender Mitglieder beschafft werden.

Jeder Pfennig hilft!

Für manchen, der noch in Arbeit und Verdienst steht, mag es schwer sein, diese 1 Rm. als Monatsbeitrag zur NS.-Volkswohlfahrt aufzubringen. Deutscher Volksgenosse! Du mußt opfern! Du mußt mithelfen, der Welt zu beweisen, daß wir auf die Unterstützung der anderen nicht angewiesen sind, daß wir uns selbst helfen!

Es geht ja nicht um irgendwelcher persönlicher Vorteile willen,

es geht um Deutschland!

Deutschland wird stark durch des Führers Hand. Es erstand wieder ein Volk im Vaterland! Der Führer ruft zum Opfer die geeinte Nation. Erfüllst Du es, gibt das Schicksal Dir Lohn!

Unsere Helfer und Helferinnen werden in den nächsten Tagen erneut zu Dir kommen, deutscher Volksgenosse, um Dich als Mitglied für die NS.-Volkswohlfahrt zu gewinnen.

Weise unsere braven Helfer nicht ab!

Du weißt ja, für wen Du opferst. Dein Opfer wird nicht vergeudet! Die NS.-Volkswohlfahrt sorgt für jeden unterstützungsbedürftigen Volksgenossen ohne Ausnahme. Es darf und wird in diesem Winter keiner hungern und frieren. Aber Du, deutscher Volksgenosse, der Du noch opfern kannst, Du mußt uns helfen. Der Führer hat Dich zur Mitarbeit gerufen. Beweise Deine Volksgemeinschaft durch die Tat!

Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Wenn Du von einem unserer Helfer übergangen wirst, dann melde Dich selbst. Geh zu unseren Ortsgruppenwaltern und melde Dich als Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt.

Die Verkaufssonntage

Regelung im Rhein-Main-Gebiet.

Frankfurt a. M., 5. Dez.

Den Lebensmittel- und Genußmitteleinzelhandlungen (einschl. Weine und Spirituosen, Schokolade und Tabakwaren) Drogerien, Blumengeschäften, Papierwaren- und Photoartikelhandlungen ist an den zwei letzten Sonntagen vor Weihnachten, dem 17. und 24. Dez., und am Sonntag, den 31. Dez., während der freigegebenen Verkaufsstunden das Offenhalten der Läden gestattet. Den übrigen Geschäften ist das Offenhalten an ab den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, dem 10., 17. und 24. Dez., während der freigegebenen Verkaufsstunden erlaubt, dagegen nicht am Sonntag, den 31. Dez. Zur Behebung der Zweifelsfragen, wie es Geschäfte zu halten haben, die sowohl andere Ware als auch Lebensmittel usw. führen, weist das Einzelhandelsamt des Rhein-Mainischen Industrie- und Handelstages nach Fühlungnahme mit den zuständigen Regierungsstellen darauf hin, daß ausschlaggebend der Hauptcharakter des betreffenden Geschäftes ist.

Verbilligte Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme.

Verbilligte Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme läßt die Post, wie schon seit mehreren Jahren, auch zum bevorstehenden Fest wieder zu. Die Bedingungen sind die gleichen wie bisher. Die Telegramme werden vom 14. Dezember bis 6. Januar angenommen und frühestens zum Fest zugestellt. Sie sind außer im innerdeutschen Verkehr und mit deutschen und Danziger Schiffen in See auch im Verkehr mit den meisten fremden Ländern zugelassen. Feste Texte werden wieder angeboten, zum Teil auch für Auslandstelegramme und in fremder Sprache. Schmuckblattausfertigung ist erlaubt im deutschen Verkehr allgemein, im Auslandsverkehr, soweit das Bestimmungsland Schmuckblatt-Telegramme eingeführt hat. Die Gebühren betragen im inneren deutschen Verkehr für jedes Ortstelegramm 50 Pfg. und für das Ferntelegramm 75 Pfg., wofür 10 Gebührenwörter gestattet sind. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Im Verkehr mit Schiffen in See werden die Wortgebühren ohne Mindestsatz für ein Telegramm erhoben. Der Wortsatz ist 40 Pfennig.

Aus der Justizverwaltung.

Personalveränderungen in Preußen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt aus dem Bereich der allgemeinen und inneren Verwaltung folgende Personalveränderungen mit:

Oberlandesgerichtsrat Doeblin in Hamm (Westf.) ist auf Antrag auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt.

Landgerichtsrat und Amtsgerichtsrat Zirkel in Köln ist zum Oberlandesgerichtsrat daselbst ernannt.

Zum Landgerichtsdirektor ist ernannt: der Amtsgerichtsrat bei dem Arbeitsgericht und Landgerichtsrat bei dem Landgericht Siegen Goebel daselbst.

Amts- und Landrichter Dr. Eberhard Müller ist zum Amtsgerichtsrat und Landgerichtsrat in Köln ernannt.

Zum Vorsitzenden des Anerbungsgerichtes ist ernannt: Amtsgerichtsrat Schlüter in Tecklenburg.

Zu stellvertretenden Vorsitzenden der Anerbengerichte sind ernannt: die Amtsgerichtsräte Bartscher in Münster, Jungmann aus Rüthen in Warstein.

Amtsgerichtsrat Gröning in Münster ist auf Antrag aus dem Amt als stellvertretender Vorsitzender des Anerbengerichts daselbst entlassen.

Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwälte Franz Hanus in Cosel, Dr. Hans Gärner in Göttingen, Dr. Michel Grünebaum in Frankfurt a. M, Gerichtsassessor Dr. Johannes Wemper in Düsseldorf-Kaiserswerth.

Oberbürgermeister als Mitglied der Deutschen Arbeitsfront.

Wiesbaden, 5. Dez. Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden hat sich als Mitglied der Deutschen Arbeitsfront angemeldet. Bekanntlich hat auch der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Krebs in der großen Kundgebung der NSBO. in der Frankfurter Festhalle seinen Eintritt in die Arbeitsfront erklärt.

Die alte Wehrmacht.

Fahnenweihe ehemaliger „Dritter".

Wiesbaden, 5. Dez.

Die Fußartilleristenvereinigung „Generalfeldzeugmeister" weihte ihre neue Fahne, die eine getreue Nachbildung der alten ruhmreichen Fahne ist. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Vereinigung, Flöser, und einem Prolog des Kameraden Osterhaus weihte Oberstleutnant a. D. Schmidt die Fahne, wobei er u. a. ausführte, die Fahne erinnere an den Ruhm des Regiments, das im Weltkriege 109 Offiziere und 2500 Unteroffiziere und Mannschaften verlor, sie mahne zu treuer Gefolgschaft zu Führer und Volk, und sie sei das Symbol für des Vaterlandes Wiederaufstieg.

Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, veranstaltete der Artillerie-Verein Frankfurt am Main, verbunden mit dem 43. Stiftungsfest, seine diesjährige

Barbara-Feier,

die erste im neu geschaffenen Reich. Major a. D. Knoedel feierte in seiner Begrüßungsansprache den Sieg der nationalsozialistischen Revolution. Ueber das Thema „Die Aufgaben des alten Soldaten im Dritten Reich sprach als Festredner der Landesführer von Hessen-Nassau, Generalleutnant Fett. Es sei heute Pflicht eines jeden alten Soldaten, treu zu den Führern des Volkes zu stehen, so wie die alten Soldaten im Weltkriege treu zu ihren Fahnen gestanden haben. — Musik- und Gesangsvorträge unter Mitwirkung von Opernsänger Staudenmeyer und des Musikzuges der SA.-Standarte 81 trugen zur Verschönerung des unterhaltenden Teils bei.

Andernach baut eine große Stadtrandsiedlung.

Andernach, 5. Dez. Die Stadtverwaltung von Andernach ist dazu übergegangen, eine große Stadtrandsiedlung in Angriff zu nehmen. Für die Hausbauten sind je Grundstück 1000 Mark durch die Kreissparkasse Mayen zur Verfügung gestellt worden. Es handelt sich um 30—40 Einfamilienhäuser, zu denen je 600 qm Gartenland kommen, so daß jeder Bewohner der Siedlungshäuser in die Lage versetzt wird, sich Gemüse und Kartoffeln selbst zu ziehen und das nötige Kleinvieh zu halten. Weitere Siedlungsbauten sind vorgesehen.

Wertvoller Hochaltar in Gefahr.

Lorch, 5. Dez. Der aus dem Jahre 1480 stammende Hochaltar der Lorcher Kirche, ein prachtvolles Kunstwerk, ist in Gefahr, vernichtet zu werden. Der Hochaltar ist in spätgotischer Kunstform aus Holz geschnitzt und steht in der Mannigfaltigkeit seines ornamentalen Schmuckes einzig da. Das 15 Meter hohe und mit den Seitenflügeln 8 Meter breite Kunstwerk hat im Laufe der Jahrhunderte stark gelitten. Besonders hat in den letzten Jahren der Holzwurm enormen Schaden angerichtet.

Verurteilung eines Geistlichen.

Nordhausen, 5. Dez. Die Große Strafkammer verurteilte den katholischen Pfarrer M. Stender aus Heuthen (Eichsfeld) wegen Vergehens gegen § 130 des StGB. zu einem Monat Festungshaft. Der Pfarrer hatte von der Kanzel herab Aeußerungen getan, die als gegen die Regierung und den Führer gerichtet aufgefaßt werden mußten. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Mörder auf der Flucht erschossen.

Essen, 5. Dez. Der bekannte Kommunist und einstige Führer in der „Roten Armee", der Bergmann Theodor Ebers aus Essen, der Straf- und Schutzhaftgefangener war und sich im Konzentrationslager in Wittlich befand, sollte zwecks Vernehmung nach Essen übergeführt werden. Er unternahm bei Hösel einen tätlichen Angriff auf einen Beamten und versuchte zu fliehen. Hierbei wurde er erschossen.

Großfeuer in einer Bürstenfabrik.

Wattenscheid, 5. Dez. Die Bürstenfabrik Samuelsdorf in Wattenscheid wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand hatte das gesamte, erst vor kurzem angefüllte Holzlager ergriffen, das ein einziges Feuermeer bildete, so daß sogar die Scheiben an Häusern, die hundert Meter von der Brandstelle entfernt liegen, zersprangen. Die Löscharbeiten gestalteten sich wegen des starken Ostwindes und des durch den Frost verursachten Glatteises außerordentlich schwierig. Mit vierzehn Schlauchleitungen versuchte die Wehr, das Großfeuer auf seinen Herd zu beschränken. Das gesamte Holzlager und die Erbauhtoren wurden vernichtet.

Pfälzisches Grubenholz für die Saargruben.

Saarbrücken, 4. Dez. In Grubenholz vollzogen sich die Eindeckungen der die Zechen belieferten Firmen weiter belebt unter Hochhaltung des einem Zechenpreis von 20 Rm. je Festmeter angepaßten Preisstandes. Das pfälzische Ausfuhrgeschäft in Grubenholz ziemlich rege. Hiervon gingen beinahe 40 Prozent an die Saargruben, fast 30 Prozent nach den Niederlanden. Süddeutsches Grubenholz wurde weiter auch nach Frankreich Belgien und England ausgeführt. Dagegen schrumpfte die deutsche Grubenholzeinfuhr auf 30 Prozent des vorjährigen Imports zusammen.

An die schaffende Bevölkerung Herfords!

Die Deutsche Arbeitsfront

ruft auch Dich zur Massenkundgebung auf dem Schützenberge am Mittwoch, den 6. Dezember abends 8.30 Uhr.

Es sprechen: Oberbürgermeister **Pg. Kleim** und Kreisleiter der Arbeitsfront **Pg. Friesen**

über die Aufgaben der Arbeitsfront zur Organisation „Kraft durch Freude"

Unkostenbeitrag 20 Pfg. — Erwerbslose frei

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des **Herrn Pastor Meinhold** spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Otto Ganz.

Herford, den 4. Dezember 1933





Jede Dame

ist begeistert von der guten, feinwollenen Bleyle-Schlupfhose. Überzeugen Sie sich selbst von den sympathischen Eigenschaften dieses qualitätvollen Erzeugnisses, das in vielen modernen Farben zu haben ist.

RUTH kurze Form Größe 3 RM 5.10
RIA lange Form Größe 3 RM 5.30

Bleyle

SCHLUPFHOSEN / PRINZESSRÖCKE

Viemann & Fischer

Herford

Hämelingerstraße 12, Telefon 2193

Tanzschule Römkens

Sonnabend, den 9. Dez. abends 8 Uhr,
Schlußball Herford (bei Brinkmann)

Diese Woche frisch!

Nordkap-Ware	Nur Qualität
Grüne Heringe	2 Pfd. 25 Pfg.
Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 24 Pfg.
Rotbarsch-Filet, fertig zum Gebrauch	Pfd. 32 Pfg.
Deutsche Vollheringe	10 Stück 38 Pfg.
Frische Fettbücklinge	Pfd. 28 Pfg.
Sprotten	Kistchen 28 Pfg.
Heringssalat	Pfd. 60 Pfg.
Fleischsalat	Pfd. 80 Pfg.
Mayonnaise	Pfd. 80 Pfg.
Heilbronner Gewürzgurken	Stück 5 Pfg.

Der Fischverkauf findet Mittwoch und Donnerstag statt.

Elemens Gutberlet

Bekanntmachung.

Die Beseitigung aller durch Frosteinwirkung an den Gas- und Wassermessern vorkommenden Schäden **geschieht stets auf Kosten der Mieter.** Wir empfehlen dringend, schon jetzt für ausreichenden Schutz zu sorgen. Auch die nassen Gasmesser sind vor Frost zu schützen.

Zweckmäßig ist es noch, bei Frostwetter die Wasserleitung zu entleeren. So wichtig ist ferner das Ablassen zur Gasmotorenkühlung dienenden Wassers und das Entleeren der Gasbadeöfen.

Städt. Gas- und Wasserwerke.
Herford, den 4. Dezember 1933.

Baustoffe-Vertreter

gesucht, der bei Architekten u. Maurermeistern gut eingeführt ist. Angebote unter Nr. 313 an den West-Ostschen Beobachter, Herford.

Hausmädchen,

14—15 Jahre alt, zum 15. Dez. oder 1. Jan. für Beamtenhaushalt gesucht. Bedingung: sehr kinderlieb, bescheiden, sauber und ehrlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. Herford, Fichtestraße 7, I.

Autobügel-Institut „Kopetz"

Anzug chem. reinigen und bügeln . . . 4.00
Wintermantel . . . 4.00
Kleider von . . . 2.50 an
Anzug entstauben und bügeln . . . 1.75
auf neuzeitl. Anlage. Jede Reparatur und Aenderung in bester und billigster Ausführung.

nur Heeper Str. 48
Ruf 5439
Abholen und Zustellen kostenlos.

Geld

für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft

Adolf Draesecke

Spenge Kircherplatz 368

Eine besonders grosse Auswahl haben Sie in unserem diesjährigen

Weihnachts-Verkauf

Moderne Kleiderstoffe	m	3.80, 2.80, 1.25
Haus-Kleiderstoffe	m	1.95, 1.25, 0.95
Waschsamte	m	1.60, 1.35, 0.95
Pyjamaflanelle	m	0.95, 0.85, 0.48

Warme Unterzeuge
Strümpfe - Handschuhe

Schlafdecken	5.30	4.25	3.50
Bettücher	2.80	2.40	1.75

Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung
Vorschriftsmäßige Uniformen
von der Reichszeugmeisterei zugelassen.

Menke Herford
(A. E. Schmidt) Bäckerstr. 23/25

Fundsachen.

In der Zeit vom 3. Oktober 1933 bis 30. November 1933 wurden bei uns gemeldet

a) **als gefunden:**
1 Trauring, 1 Brille, 1 Pelzkragen, 1 neuer Treibriemen, 1 goldene Schlipsnadel, 2 goldene Herrenringe, 1 Damenhandschuh, 3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Halstuch, 1 Herrenhut, 1 Aktentasche mit Inhalt, 2 Damenarmbänder, 1 Geldschein, 1 gehäkeltes Kissen, 1 Verdeck vom Auto, 3 Herrenfahrräder, 1 Damenfahrrad.

b) **als zugelaufen:**
8 Hunde, 1 Seidenkaninchen.

c) **als zugeflogen:**
1 Kanarienvogel.

Herford, den 2. Dezember 1933.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Geschäftsverkehr an Sonntagen.

Die Bekanntmachung vom 31. März 1933 über den Geschäftsverkehr an Sonntagen wird insoweit geändert, daß in den offenen Verkaufsstellen der Stadt Herford, in denen nur oder überwiegend Lebens- und Genußmittel, Tabakwaren, Weine und Spirituosen, Schreibwaren, Drogen, Blumen, Obst und Gemüse feilgehalten werden, anstatt am 10. Dezember am 31. Dezember 1933 in der Zeit von 14 bis 19 Uhr ein Geschäftsbetrieb stattfinden kann. Am 10. Dezember müssen diese Verkaufsstellen geschlossen bleiben.

Herford, den 4. Dezember 1933
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Kauft deutsche Waren

ULSTER

38.-

ein prächtiger, reinwollener Ulster, der mehr wert ist, als er scheint, und doch schon viel besser aussieht.

ANZUG

Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19

Foto-König Apparate und Zubehör
Arbeiten in best. Ausführung
Bielefeld Rathausstraße 8

Bekanntmachung.

Im Konkurse des Buchdruckereibesitzers Heinrich Tiemeyer in Herford ist Schlußtermin und Termin zur Prüfung des Antrages auf Festsetzung der Vergütung für die Gläubigerausschußmitglieder auf Montag, den 18. Dezember 1933, 10 Uhr, Zimmer 29 bestimmt.

Amtsgericht Herford.

Ein glücklicher Sieg.

35 000 Zuschauer beim Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Polen.

Deutschland und Polen standen sich im Fußball-Länderspiel zum ersten Male gegenüber. Das Spiel selbst ging aber über das sportliche Gebiet weit hinaus. Dafür zeugte auch die Anwesenheit führender Staatsmänner und Diplomaten. Die namhaftesten unter den rund 35 000 Zuschauern im Berliner Poststadion waren Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Pfundtner, Staatssekretär Meißner, Reichssportführer Tschammer und Osten, Exzellenz Lewald u. a. m. Polen war durch seinen Gesandten Lipski und dem polnischen Generalkonsul vertreten. Das Poststadion bot bei Sonnenschein, leichtem Wind und reichem Flaggenschmuck ein schönes Bild. Erst kamen die Polen, dann die Deutschen. Beide Nationalhymnen ertönten, das Spiel konnte beginnen. — Der sehr harte Boden verursachte gleich zu Beginn viele Stürze und machte sich überaus nachteilig bemerkbar, so daß der Kampf nicht allgemein befriedigen konnte. Die Polen, körperlich leichter und behender, fanden sich mit diesen Bodenverhältnissen schnell ab und boten alles in allem eine überraschend gute Leistung.

Gleich zu Beginn

brachten die Gäste das deutsche Tor in Gefahr und bald darauf schoß Lachner über das gegnerische Tor. Wenig später muß die polnische Verteidigung wieder klären. Für die Folge werden die Polen aggressiver. Ihr linker Flügel kommt wiederholt gut durch und einmal bringt der polnische Mittelstürmer mit einem fabelhaften Kopfball Jakob im Tor in schwere Bedrängnis. Er kann den Ball gerade noch zur Ecke lenken. Ein Freistoß der Polen in Strafraumnähe wird gehalten, die dritte Ecke verschossen. Allmählich finden sich jetzt wieder die Deutschen. Der Sturm jedoch schießt ungenau. Einen scharfen Schuß Lachners hielt der Polen-Torwart im Fallen. Der Gegenstoß der Polen bringt eine Chance, die vom Mittelstürmer ausgelassen wird. Es kommt noch eine schöne Kombination der Deutschen zwischen Lachner-Lehner-Nasselnberg zustande, die dann aber Hohmann vergibt. Deutschland erzwingt noch die zweite Ecke, deren Ausführung aber durch der Pausenpfiff zunichte gemacht wird.

Halbzeit 0:0.

Nach Wiederanstoß kommt Deutschland gleich besser ins Spiel und blieb in den ersten Minuten überlegen. Die dritte Ecke für Deutschland führte aber gleichfalls zu keinem Erfolg. Dann hatte sich Polen wieder gefunden. Die Gäste schicken jetzt ihren rechten Flügel häufiger ins Feuer, der sehr gut besetzt ist und außerordentlich gefährlich wird. In der 8. Minute konnte Jakob mit Mühe einen Angriff abwehren. Einmal kam Polens Mittelstürmer bis drei Meter vors deutsche Tor, verschoß aber, bedrängt vom rechten Verteidiger. Einen gefährlichen Schuß brachte Lachner in der 17. Minute an, der aber sehr gut gehalten wird. Deutschlands Stürmerreihe fehlt der Trieb nach vorne. Andererseits machte die stabile Verteidigung der Polen immer wieder Luft. In der Mitte der Halbzeit beherrschten die Polen eine Weile das Feld. Ein 20-Meter-Strafstoß wird abgewehrt. Schon scheint es, als ob das Treffen torlos enden wird, als in den letzten Minuten die Entscheidung fällt.

Zwei Minuten vor Schluß

fiel das einzige Tor durch Nasselnberg. Er kam gut durch und schoß entschlossen ein. Damit war Deutschland zu einem nicht unverdienten, aber glücklichen Sieg gekommen. Die Polen hatten einen unerwartet ebenbürtigen Gegner abgegeben, nicht zuletzt deswegen, weil sie sich voll einsetzten und großen Kampfeifer zeigten. Demgegenüber bot

die deutsche Elf

nicht die Leistungen, die von ihr erwartet wurden. Das Spiel hätte mehr Tempo brauchen können. Mag sein, daß die schlechten Bodenverhältnisse daran auch Schuld haben.

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Stadt-Theater

Heute für das A-Abonnement, Beginn 20 Uhr, Pfitzner's Musikdrama „Der arme Heinrich", das bei seiner hiesigen Erstaufführung stärksten Eindruck hinterließ. Nächste Aufführung am Freitag für die D-Abonnenten und für die Deutsche Bühne (Gr. C). Der Mittwoch bringt um 20 Uhr im Abonnement Reuters Posse mit Gesängen und Tänzen „Robert und Bertram", die ihre Neueinstudierung am Sonntag mit nicht endenwollenden Beifallsstürmen erlebte.

Für das Donnerstag-Abonnement ist um 20 Uhr „Wurstebrei", Hinrichs echt-westfälische Bauernkomödie vorgesehen, die auch für Sonnabend auf dem Spielplan steht. Die dritte Vorstellung für das Schüler-Abonnement findet am Sonnabend, Beginn 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr statt. Zur Aufführung kommt Lortzings komische Oper „Der Waffenschmied".

Achtung Hausbesitzer! Schützt die Wasserrohre!

In einem Hause am Niedernwall platzte nachmittags im Keller ein Wasserrohr infolge der Kälte. Als man den Schaden entdeckte, war nicht nur die Reparatur sehr schwierig, sondern man konnte fast auf dem angesammelten Wasser bereits Schlittschuh laufen.

Gedenkt der hungernden Vögel!

Füttert nach Möglichkeit nicht Brot oder Kartoffeln. Die Tiere gehen dann durch Ueberfütterung ein. Sonnenkörner, und Fleischstückchen sind angebracht. Legt das Futter an Plätze, die trocken sind!

Bielefelder Stadttheater auf Reisen.

An manchen Frühabenden sieht man in der Brunnenstraße Omnibusse stehen. Das Stadttheater reist. Wohin? Nach Detmold, Minden, Herford und Bünde. Man gibt Schauspiele und Opern. So z. B. fuhr man am Montag nach Detmold und spielte dort den Waffenschmied.

Kameraden der 236. ID. (Reg. 457, 458, 459 u. a.)

Am Sonnabend, den 25. 11. war eine Zusammenkunft Angehöriger vorstehender Division. Es war allgemein der Wunsch, diese Zusammenkunft zu wiederholen. Diese findet am Freitag, den 8. ds. Mts. abends 8.30 Uhr im Dortmunder Hof (Herforderstr., Ecke Zimmerstr.) statt. Jeder Kamerad erscheint. Auskunft Tel. 763.

Bericht der Feuerwehr.

Am 2. 12. 11.04 Uhr Transport des Heinrich Dahpeter, Isselhorst 209 wohnhaft von Lützowstraße 8 zum Hospital. Derselbe war als Radfahrer von einem Auto angefahren und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Um 21.30 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr zu einem Gartenhausbrand in der Nähe der Drögestraße 34 alarmiert. Das Feuer wurde mit einer C-Leitung gelöscht. Mit dem Gartenhaus sind verbrannt: 1 Hund, Kaninchen und Hühner.

Am 3. 12. 3.15 Uhr Transport des Paul Praaske, ohne feste Wohnung, von der Arndt-Ecke Friedrichstraße zum Städt. Krankenhaus. Derselbe war dort von Passanten mit einer Kopfwunde besinnungslos aufgefunden.

Um 17.48 Uhr Transport der Frau Johanna Stücker, Weststraße 64 wohnhaft, von der Hindenburg zum Hospital. Die Frau war dort ausgerutscht und erlitt einen Knöchelbruch.

Achtung!
Automobilfahrer!

Auf den Straßen rund um Bielefeld hat besonders die letzte Nacht viele Fahrzeuge zum Stillstand gebracht. Ganze Kernladungen standen an den Straßenrändern, weil ihnen einfach der Kühler zugefroren war. Diese Straßen sind noch vereist. Darum Vorsicht!

Die Volksgemeinschaft über alles.

Kameradschaftsabend beim N.S.K.K.

Die Kraftwagen-Abteilung 165 des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps feierte am Sonntag auf dem „Rütli" ihren ersten Kameradschaftsabend, der einen seltenen harmonischen Verlauf nahm. Unter den zahlreich erschienenen Gästen bemerkte man u. a. den Brigadeführer Vogel, Pg. Bürgermeister Budde sowie zahlreiche Solomitglieder des Bielefelder Stadttheaters, die sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatten, und so ebenfalls zum Gelingen des Abends beitrugen.

Nach einigen flott gespielten Märschen der Stahlhelmkapelle unter der sicheren Stabführung des Obermusikmeisters Jordan, begrüßte der Abteilungsführer Pg. Schmidt die Erschienenen. Er führte aus, daß die junge Formation des NSKK. heute kein rauschendes Fest feiern wolle, sondern daß dieser Abend dazu beitragen möge, die Volksgemeinschaft zu vertiefen. Er schloß mit einem Wort des Pg. Bürgermeister Budde, der einmal sagte:

Man ist nicht Nationalsozialist um es immer zu bleiben, sondern man muß Nationalsozialist sein den Tag über werden.

Dann begrüßte der Brigadeführer Vogel die Kameraden des NSKK., die in so uneigennütziger Weise ihr Fahrzeug in den Dienst der Bewegung stellten. Wenn heute die Wagenbesitzer unbelästigt die Straße befahren könnten, so hätten sie dieses lediglich der SA. zu verdanken, die den roten Mob beseitigt hätte. Pflicht eines jeden Automobilbesitzers sei es nun, sich das Vertrauen dieses ärmsten Volksgenossen zu erwerben, damit der SA.-Mann sich freimachen könne von Neid und Mißgunst.

Die Grüße der Kreisleitung Bielefeld übermittelte Pg. Bürgermeister Budde, der somit die innere Verbundenheit zwischen der politischen Leitung und der SA. und SS. zum Ausdruck brachte. Nach dem Sieg vom 12. November gelte es nun, die Volksgemeinschaft zu pflegen und zu fördern. Jeder, auch der letzte Volksgenosse müsse von uns erkämpft werden. —

Nationalsozialismus bedeutet die praktische Auswirkung eines inneren Anstandes.

Im sich anschließenden gemütlichen Teil kamen dann die Volksgenossen, die von den Brettern, die die Welt bedeuten, den Weg zum „Rütli" gefunden hatten, zu Worte. —

Das Solomitglied des Stadttheaters Herr Ernst Hölzlin sang im Verlaufe des Abends die Arie aus den Meistersingern: „Verachtet mir den Meister nicht". Stürmischen Beifall erntete der Heldentenor Pg. Josef Hanko der eine Arie aus „Troubadour" sowie „O, wie so trügerisch sind Weiberherzen" zu Gehör brachte. Als Zugabe bekam man dann noch „Wer uns getraut" zu hören.

Des weiteren halfen den Abend verschönen, die Opern-Diva, Frl. Gillardon sowie die Herren Hans Wacke und Helmuth Bosler. Sie alle ernteten stürmischen Beifall.

Deutscher Tanz sowie die hervorragenden musikalischen Darbietungen der Stahlhelmkapelle hielten die Teilnehmer des ersten Kameradschaftsabends noch geraume Zeit beisammen. Und dann gings über hartgefrorene Straßen wieder Bielefeld zu.

Die Volksgemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung marschiert, das war die unumstößliche Gewißheit, die man mit nach Hause nahm. —E.—

Kundgebung des historischen Vereins auf dem Johannisberg.

Die Veranstaltungen des historischen Vereins sind immer gut besucht und immer geht man innerlich bereichert von dort. So auch am Sonntag. Die Tonhalle war festlich geschmückt und die Zuschauer trotz des Winterwetters in großer Anzahl erschienen. Prof. Dr. Schrader, der die Kundgebung eröffnete, betonte in seinen Ausführungen die Volksgemeinschaft. — In seinem Vortrag „Unsere Stammesart und wir" machte Dr. Wagenfeld, der uns hier und auch aus dem Rundfunk, Münster, bekannt und lieb geworden ist, besonders darauf aufmerksam, daß die Pflege der Heimat mit ihrer Kultur leidet in den vergangenen Jahren als nicht so wichtig betrachtet wurde. In Bezug auf die plattdeutsche Sprache sagte er, daß diese alte Sprache der Kultur, unsere Sprache sei, und daß darin und damit das Volk spreche. Ferner müßten wir Märchen, Sagen, Sprichwörter und Volkslieder mehr pflegen. Der heimatliebende Mensch könne nicht nach außen hin groß tun, wie dies sich in Gebärden usw. schon ausdrücke. Wenn uns auch manches verloren gegangen sei, wir seien aber nicht umsonst Westfalen und stehen auf unserem Boden. Wir wollen wieder aus der Vergangenheit unserer Heimat lernen, damit die Zukunft und unsere Nachkommen wieder richtige Westfalen sind. — Zwei Gedichte las Dr. Wagenfeld sodann, wovon das letztere heiterer Natur war.

Die „Bauernhochzeit" ist neben den Ausführungen von Dr. Wagenfeld als Höhepunkt der Kundgebung zu bezeichnen. Tanzen und Singen der Darsteller war echte Fröhlichkeit, in die die Zuschauer besonders mitgerissen wurden, als alles tanzte. — Weil wir gerade beim Tanzen sind, soll nicht vergessen werden, daß der Bielefelder Volkstanzkreis uns mit unseren Tänzen vertraut machte, die immer mehr ins Volk getragen werden müssen. — Der Bielefelder Lehrergesangverein verschönerte die Kundgebung noch mit verschiedenen Heimatliedern.

Kreiskulturwart Wilke sprach allen Mitwirkenden seinen Dank aus, besonders Dr. Wagenfeld. Wir hoffen, derartige Veranstaltungen öfter als bisher zu sehen.

e — sch.

Aus der Bewegung

Kreisschulungsabend für Beamte.

Am Freitag, den 8. Dezember 1933 abends 8 Uhr findet im großen Saal des Restaurant Kyffhäuser ein Kreisschulungsabend des Amtes für Beamte und des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten statt.

Es spricht Pg. Kreisleiter Dr. Löhr über „Sterilisation und Eugenik".

Rege Beteiligung aller Beamten wird erwartet. —

Deutsche Arbeitsfront

In 5 Stunden 6000 Aufnahmen. — Gewaltiges Wachsen der Deutschen Arbeitsfront

Wer am Sonnabend Vormittag zu den Aufnahmestellen für die Deutsche Arbeitsfront kam, der sah nur Menschen, immer wieder Menschen. —

Da sah man keine Gesichter die aus Zwang heraus, sich zum neuen Deutschland bekennen wollten, sondern sie alle, Arbeiter, Handwerker und Unternehmer kamen gern und freudig um in die Gemeinschaft der Arbeit aufgenommen zu werden. Da bekannte sich der Arbeitslose durch sein Opfer zum Vaterlande, auch wenn er sich die 0,50 Mk. an einer anderen Stelle seines Lebensunterhaltes absparte. —

Besonders waren es die Handwerker, die ihre Aufnahme für die Arbeitsfront tätigten. Da ein großer Teil der sich zur Aufnahme meldenden Volksgenossen, infolge des ungeheuren Andrangs, nicht die Aufnahme durchführen konnte, wird folgende Regelung getroffen:

Bis einschließlich Donnerstag dieser Woche sind nachstehende Aufnahmestellen geöffnet:
Reinhold Muchow-Haus, Gildenhaus, Arbeitsamt und Haus der Arbeit, Brunnenstraße 5. —

Einzelhandel und Arbeitsfront.

„Der Deutsche" die Zeitung der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht folgenden Aufruf des Präsidenten des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des Deutschen Einzelhandels, Dr. Spiekers:

„Der Führer der Deutschen Arbeitsfront — der Reichsarbeitsminister — der Reichswirtschaftsminister und der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen haben in dem Aufruf an alle schaffenden Deutschen zum Eintritt in die Arbeitsfront aufgefordert.

Ich erwarte von den Mitgliedern des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des Deutschen Einzelhandels, daß sie diesem Rufe umgehend Folge leisten und ihre Anmeldung zur Deutschen Arbeitsfront vornehmen.

NSBO.-Pressestelle.



Das Pferd im Dienst der Winterhilfe

Ein geschmücktes Viererfuhrwerk einer Kohlenhandlung beim Umzug durch die Straßen der Reichshauptstadt.

Ein Jockei-Lehrling bittet die Insassen eines Autos im Hofgarten um ein Scherflein für die gute Sache.

Im ganzen Reich fanden am „Tag des deutschen Pferdes" Veranstaltungen statt,

Was sagt Euer Führer zum Winterhilfswerk?

„Es gilt auch hier der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann!"

Palast-Theater

„Wie King Kong entstand."

„King Kong" will kein Kunstwerk sein, aber er faßt noch einmal alles zusammen, was an technischen Künsten der Stummfilm und der Tonfilm in zwei Jahrzehnten hervorgezaubert haben.

Wie hat man es vermocht, diese Riesen-Here der Urzeit nachzuschaffen und mit Menschen unserer Tage so zu photographieren, als ob diese unwirklichen Fabelwesen lebendig wären wie die wirklichen mitspielenden Darsteller?

Man ahnt, daß ungeheure technische Kleinarbeit nötig war, um diesen 15 Meter hohen Gorilla und die riesigen Saurier zu einem Wirklichkeit vortäuschenden Scheinleben zu erwecken. Aber man ahnt wohl kaum, daß



diese Arbeit mehr als zweieinhalb Jahre gedauert hat. Der Hauptteil, dem diese verblüffenden Bilder ihr Entstehen verdanken, ist nämlich das Ineinanderkopieren ganz verschiedener Aufnahmen.

Wenn wir z. B. sehen, wie der riesige Kong durch den Urwald trabt, so wurde erst die Urwaldlandschaft gedreht, dann das Herannahen des Affen mittels eines an Drähten von oben gehandhabten Modells für sich photographiert, von der kleinen Fernaufnahme an bis zur großen Nahaufnahme. In jedem der Tausende von Urwaldbildchen ist dann ein Stück abgedeckt worden, und zwar immer genau der Umriß, den die Tausende von verschiedenen Aufnahmen des herannahenden Affen darstellten. Diese Affenbilder werden schließlich in die abgedeckten Stellen hineinkopiert, wobei jedesmal die Schwierigkeit zu überwinden war, daß Affe und Urwald immer ein genau ineinanderpassendes Bild ergaben.

Für die Bilder aber, in denen der Affe mit lebendigen Menschen in Berührung kam, mußte mit beweglichen Modellen in vielerlei Größen gearbeitet werden. Papiermaché wurde mit Fell überzogen, und die Gliedmaßen bewegten sich in Kugellagern. Insgesamt wurden 74 verschiedene Kongs hergestellt, von einer 15 Meter hohen Riesenfigur, zu der das Skelett eines echten Gorillas, um einige Male vergrößert, als Gerippe diente, bis zu winzigen Verkleinerungen dieses Urbilds.

Wenn wir das geraubte Mädchen in der ungeheueren Pranke des Untiers zappeln sehen: so war das entweder wirklich ein bewegliches Püppchen, oder die Darstellerin wurde allein mit dem 23 Fuß langen Arm und der Pranke, deren Finger durch ein verwickeltes Drahtsystem bewegt sind, photographiert. Diese Sonderaufnahmen wurden dann wieder mit der Gesamtaufname des Riesentieres verschmolzen.

Eine besonders schwierige Aufgabe bildete die Darstellung der Kämpfe zwischen den Urwaldtieren. Die so riesig scheinenden Saurier wurden teilweise mittels winziger Modelle auf Miniaturbühnen in der Art der Micky-Maus-Technik aufgenommen.

Die letzte Sensation des Films zeigt, wie King Kong den größten Wolkenkratzer der Welt, das 103 Stockwerke hohe Empire-State-Building, erklimmt.

Nur der Filmfachmann wird ermessen können, welche ungeheure technische Arbeit in diesen Bildern steckt. Aber selbst dieser Fachmann wird nicht raten können, welche Spezialtechnik für manche Bilder ausgedacht und angewandt wurde, um gerade die unwahrscheinlichsten Szenen wahrscheinlich scheinen zu lassen.



„Sieg des Glaubens in Bielefeld"

Wie wir soeben erfahren läuft der große Film vom Reichsparteitag 1933 Nürnberg der unter dem Titel „Sieg des Glaubens" herausgebracht wurde, ab 15. Dezember im Gloria-Palast, Bielefeld.

Achtung Radsportler!

Am Sonnabend, den 9. Dezember findet in der Halle Münsterland in Münster ein 3 Std. Berufsfahrer-Mannschaftsrennen, sowie 1 Std. Amateur-Einzel-Punktefahren statt. Um nun den Wünschen vieler Radsportler gerecht zu werden, soll zu diesem Rennen eine Gesellschaftsfahrt durchgeführt werden. Die Fahrt kostet im geheizten erstklassigen Wagen nur Mk. 2,50 pro Person. Interessenten wollen ihre Meldung abgeben an: Wilhelm Wittig, Bielefeld, Spindelstr. 15, oder bei den Fahrradhändlern:

Heinz Schürmann, Hindenburgstr 27
Emil Kaya, Tentoburgstr. 41
Adolf Frieke, Gütersloherstr. 43.

Meldungen bis spätestens Freitag, den 8. Dezember, abends.

Landkreis

Dornberg. Am Sonnabend fand im Lokal von Vette in Kirchdornberg der diesjährige Delegiertentag des Amtsfeuerwehrverbandes Dornberg statt. Der Brandmeister berichtete über die Neuorganisation des Feuerwesens in der Provinz Westfalen, die auf dem Führergrundsatz aufgebaut ist. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß im letzten Jahre im Bezirk des Verbandes zwei Brände erfolgreich bekämpft wurden. Leider ist der Tod von zwei verdienten Kameraden W. Horstkotte, Babenhausen und A. Bergmann, Uerentrup, welche Führer ihrer Wehren waren zu beklagen. Die Anwesenden ehrten das Andenken der Verstorbenen. Bürgermeister ter Meulen berichtete über das Vorhaben der Gemeinden des Amtsbezirks, durch Notstandarbeiten Feuerlöschteiche anzulegen und damit einem alten Wunsche der Feuerwehren zu entsprechen. Das nächste Amtsverbandsfest wurde der Wehr Hörste-Uerentrup übertragen. Mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Volkskanzler, sowie dem Deutschland- und Horst Wessellied ging die Tagung zu Ende.

Kreis Wiedenbrück.

Das soll: Gütersloh. —

Zu den wenigen Städten Westfalens mit günstiger Finanzlage gehört auch unser Gütersloh mit seinen 26 000 Einwohnern. Nach dem Bericht des Bürgermeisters in der letzten Stadtverordnetensitzung schließt das Rechnungsjahr 1933—34 ohne Fehlbetrag ab. — Wie überall hat sich das Bild im Laufe des Rechnungsjahres auch hier verschoben; aber den Minder-Einnahmen stehen auch Minder-Ausgaben gegenüber, sodaß am Ende die Waage im Gleichgewicht schwebt. —

Der Stadtverord. Hugo Wolf erklärte hierzu, daß der Finanzausschuß Einnahmen und Ausgaben im ersten Halbjahr 1933 überprüft habe. Die Halbjahresberichte seien von großer Bedeutung; man könne aus dem Bericht schon ersehen, wie sich voraussichtlich die Finanzverhältnisse bis zum Jahresschluß gestalten würden. Dem Antrag des Magistrats, sachlich miteinander verbundene Posten für ausgleichsdeckungsfähig zu erklären, könne im bestimmten Umfange entsprochen werden. Die Ueberschreitungen des Ersten Halbjahres könnten nachträglich genehmigt werden, da für die betr. Mehrausgaben Deckung vorhanden sei. — Dem Vorschlag des Finanzausschusses stimmten die Stadtverordneten zu. Der Stadtverordnetenvorsteher dankte dem Bürgermeister dafür, daß er in schwieriger Zeit die städt. Finanzen günstig gestaltet habe. Die Verwaltung und die Bürgerschaft wird mit berechtigtem Stolz auf ein solches Ergebnis schauen. —

Volksgenossen

aus dem Landkreise spendet nach besten Kräften zum Winterhilfswerk auf das Konto 8082 der Kreissparkasse Bielefeld.

Geschäftliches

Auch das Wasser hat seine Launen.

Ansehen kann man's ihm nicht — aber wenn beim Waschen die Lauge nicht schäumt, dann war ein unsichtbarer Feind am Werk. Er heißt Kalk, steckt in jedem harten Leitungswasser und ist ein Seifenfresser allerschlimmster Sorte. Kluge Frauen geben daher vor Beigabe der Waschlauge einige Handvoll Hen'o-Bleich-Soda in den Waschkessel. Dadurch wird das Wasser wundervoll weich und die Lauge schäumt prächtig.

Betten von A. H. Kirchhoff Goldstr. BIELEFELD

Traurige Gedenktage.

Der Kaiserlichen Marine letzte Fahrt.

Damals war ich Obermaat (Registrator) auf SMS. „Markgraf". — Die wenigen Tage der Revolution haben Schiff und Besatzung verwandelt. — Ueber dem entwaffneten Schiff hängt im Topp regenschwer ein rote Fahne. — Es ist wie fremdes Land, durch das man geht, in dem die Leute ein Sprache reden, die niemand versteht, in dem keine Sonne scheint und keine Blumen blühen, in dem kein Ziel dem Wandrer winkt. —

Wie betäubt gehen die Leute an Bord ihrer Arbeit nach. Sie können es nicht fassen, was geschehen ist. Leute von Land haben zu ihnen gesprochen, schwere Dinge, die sie nicht verstanden. Aber es klang ja so schön, wenn von der Freiheit die Rede war, von der Gleichheit des Einzelnen und dem allumfassenden Völkerbunde im Zeichen der roten Internationale. — —

Wirr, wie in dem Gehirn eines Kindes gehen die armen Gedanken durcheinander. Da haben sie 3, 4, ja 7 Jahre auf den harten Holzbänken gesessen hinter Eisenwänden, abgeschlossen von der Außenwelt, haben gewartet und gewacht auf Jade und Elbe. Und da sind sie mürbe geworden, wie ein verwahrloster Deich, der von der Flut unterwühlt und endlich durchbricht. Da sind sie mürbe geworden und die Flut ist gekommen, die rote Flut und ist über sie hinweggegangen und in das Land eingedrungen, hat Jahrhunderte alte Schranken niedergerissen, hat Fürsten und Könige fortgeschwemmt und auf den Trümmern einer ruhmreichen Vergangenheit nichts Neues zu schaffen vermocht.

Am 17. November 1918 rüsteten die Schiffe, einst Deutschlands Stolz zur letzten Fahrt. —

Offiziere, Deckoffiziere und der größte Teil der Unteroffiziere sind still und interniert. Mit dem Niederholen der Reichskriegsflagge ist etwas zerbrochen in ihnen. 10, 20, ja 30 Jahre lang haben sie treu ihre Pflicht getan und tun sie weiter. Sie wollen nicht mein idig werden. Noch braucht sie das deutsche Volk, damit es den Frieden bekommt. —

Da sitzen sie wieder auf den Schiffen, die die Skagerrak-Schlacht geschlagen. — Dem deutschen Volke noch diesen Dienst, den schwersten, den je waffentragende Männer geleistet. —

Wir hatten damals die leise Hoffnung, nicht in alliierten, sondern in neutralen Häfen interniert zu werden. Ein Traumbild.

Wie verabredet, sammeln die deutschen Schiffe auf Schillig-Rhede. — In Eile werden Kohlen und Proviant ergänzt.

Am 19. November 1918 läuft die deutsche Flotte von Schillig-Rhede aus. Um die Mittagstunde setzt sich der traurige Zug seewärts. Die Führung hat Konteradmiral v. Reuter. —

An der Spitze das Heldenschiff von Skagerrak SMS. „Seydlitz", in Kiellinie die Panzerkreuzer „Hindenburg" „Moltke" „von der Tann", in drei Seemeilen Abstand die kampfkräftigen Linienschiffe des 4. und 3. Geschwaders u. a. „Friedrich der Große", „Prinzregent Luitpold", „Kaiserin" „König Albert", „Kaiser", wieder in drei Seemeilen Abstand die schwimmenden Festungen „Bayern", „Großer Kurfürst", „Kronprinz Wilhelm", „Markgraf", wieder in weitem Abstand die schlank gebauten kleinen Kreuzer „Köln", „Karlsruhe" „Brummer", „Bremse", „Dresden" und „Nürnberg" und dann meilenweit die neuen Zerstörer und Torpedoboote und gar nicht enden will die Zahl der Unterseeboote und Kreuzer und Boote, die einst den Schrecken der Meere gebildet. —

Dann sieht die unbezwungene Felsenfeste Helgoland das Bild einer Flotte, die unbesiegt in ehrlicher Schlacht auf Gnade oder Ungnade sich waffenlos in Feindeshand begibt. —

Wie werden die späteren Generationen urteilen? — Werden sie mit den Fingern auf uns weisen die blutenden Herzens dem Vaterlande auch dieses Opfer gebracht? — Oder werden sie mit Abscheu sich von jenen wenden, die hohnlachend einem ehrlichen Gegner die Schande ins Gesicht schleuderten? —

Wieder weht die Kriegsflagge stolz und rein von der Gaffel, die nur der Wahnsinn betörter Menschen durch rotes Tuch, das keine Seele hat, ersetzen konnte. —

Es war Nacht geworden. Sternenklare Nacht! — Kein Blinken der Morselampen oder Klapplaternen. Die roten und grünen Lichter starren voraus, kalt und gefühllos. — Ein Herz des Todes. Nach Mitternacht bricht es auf. Heftige Regenböen setzten ein. Schlagwetter tut wohl, wenn es im Herzen stürmt. Schlagender Regen und pfeifender Wind übertönen die Stimme des Innern. —

Wie ein Hohn klingt uns das Flandernlied das Hermann Löns in heiliger Begeisterung gedichtet: „Gib mir deine Hand, deine weiße Hand, lebe wohl, Schatz, denn wir fahren gegen Engeland."

Am 21. November ist der befohlene Treffpunkt 40 Seemeilen westlich Mery-Island erreicht. An Steuerbord und Backbord voraus kommen englische Torpedoboots- und Zerstörer-Flottillen in Sicht. In der Höhe unserer Boote drehen sie auf und laufen mit 2 Seemeilen Abstand neben ihnen her. Die ganze Grand-Fleet ist im Anmarsch. Die Schiffe waren gefechtsklar; sie konnten und wollten es nicht glauben, daß der Sieger von Skagerrak wirklich entwaffnet sei.

Am 1.30 Uhr wurde geankert. Noch kurz vor Eintritt der Dunkelheit untersuchte eine englische Kommission an Bord unserer Schiffe Geschütze, Munitionskammern und Torpedoräume um sie auf Entwaffnung zu prüfen. — Auch die Handwerkerkiste des Bordschuhmachers blieb hierbei nicht verschont. —

Der Verkehr mit dem Lande und den Schiffen war nicht gestattet. Am 22. Nov. durfte auf Befehl des englischen Flottenchefs die deutsche Kriegsflagge nicht mehr gesetzt werden. Der Protest unseres Führers war erfolglos.

Wir waren Gefangene an Bord. Englische Kreuzer und Linienschiffe flankierten unsere Liegeplätze, Luftschiffe und Flugzeuge umkreisten uns, Wachfahrzeuge und Patrouillenboote fuhren dauernd zwischen uns einher. Drei Tage später kommt wiederum eine Kommission an Bord und erteilt nach nochmaliger, genauer Untersuchung Befehl zur Fahrt nach Firth of Forth.

Am 27. November mittags gehen die deutschen Schiffe Anker auf zur letzten Fahrt nach Scapa Flow. — —

Die Führung hat das englische Linienschiff „Lion". —

Drei englische Schiffe begleiten jedesmal ein deutsches Schiff auf der Fahrt nach dem Internierungshafen.

Zum Durchlotsen durch die englischen Minen- und Netzsperren hätte wohl ein englisches Schiff genügt. Aber es lag wohl in der Absicht des Engländers, durch schärfste Bewachung uns stückweise an die Tatsache zu gewöhnen, daß wir in Beschlag genommen seien. — Nach eintägiger Fahrt kommen die Orkney-Inseln in Sicht. Weiter geht es durch die verschiedenen Minen- und Netzsperren hindurch. Zu beiden Seiten tun sich kahle Felsen auf. Ein grauer Himmel scheint auf diese Einöde herab. Es wurde geankert in Scapa-Flow. —

In diesem Schlupfwinkel träumte die „Grand-Fleet" 4 Jahre lang von Helden und Heldentaten. —

Die umfassenden Bewachungs und Sicherheitsmaßnahmen ließen jedem unserer Besatzungen zum Bewußtsein kommen, daß uns die Tore zur Freiheit, zur Fahrt in neutrale Häfen und zur Rückkehr in die Heimat für immer zugeschlagen waren. —

Um unsere Flotte den feindlichen Zugriffen zu entziehen, wurde sie von der an Bord verbliebenen Mannschaft auf Befehl ihrer Offiziere am 21. Juni 1919 versenkt. Hierüber ein andermal. —

Josef Vahle, Bielefeld.

Herford Stadt u. Land

Weihnachten ist kein Vereinsfest.

Viele Hamburger Ortsgruppen der NSDAP., die Frauenschaften, die HJ., die Deutschen Christen und der DHV. haben einen sehr zeitgemäßen Aufruf erlassen. Es wird darin gefordert, die Vereinsweihnachtsfeiern die schon vor dem Feste beginnen, zu unterlassen, weil sie dem Kinderherzen den Zauber des christlichen Hauptfestes nehmen. Die Mittel sind besser dem Winterhilfswerk zuzuwenden. Was wir heute erleben, ist kein Weihnachten mehr. Schon Wochen vor dem Fest fängt das Feiern an. Jeder Verein glaubt, seinen Kindern einen „Weihnachtsabend" bereiten zu müssen. Kinder und Erwachsene werden von einer Feier zur anderen geschleppt. Jede Feier wird nur noch nach der Größe des Weihnachtspaketes gewertet. Nach dem inneren Gehalt fragt niemand. Es ist höchste Zeit, dem deutschen Weihnachtsfeste wieder seinen Sinn zu geben. Deutsche Christnacht kann nur in der Familie gefeiert werden. Alle Vereine werden aufgefordert, in diesem Jahre jede besonderen Vereinsfeiern zu veranstalten und die Mittel dafür dem Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen, damit auch arme Familien Weihnachten feiern können. Ihnen soll die Weihnachtsfreude ins Haus gebracht werden.

Was ergab die Eintopf- und Straßensammlung.

Die am Sonntag durchgeführte Haus- und Straßensammlung hat für unsere Stadt einen vollen Erfolg gezeitigt. Die Sammlung erbrachte insgesamt den Betrag von

4 771,91 RM.

Der Herforder Bürgerschaft sei für diese Spende an dieser Stelle herzlich gedankt.

Winterhilfswerk Herford-Stadt.

Radewiger Kohlfest.

Die größere Gemeindevertretung der Radewiger Jacobikirche hat beschlossen, die von Vätern ererbte Sitte, das Kohlessen im Kreise der männlichen Gemeindemitglieder am Radewiger Kirchweihtage gemeinsam zu feiern, in diesem Jahre wieder aufleben zu lassen.

Genau wie seit hunderten von Jahren soll auch in diesem Jahr im Evgl. Vereinshause am kommenden Donnerstagabend dieses einfache Kohlgericht eingenommen werden. Damit fast alle Glieder der Radewiger Kirchengemeinde daran teilnehmen, sind die Preise auf —,80 Pfg. für den Einzelnen festgesetzt. Viele haben freiwillig für ein Mitglied eine Eskarte gestiftet. Es sind recht viele Einzeichnungen erfolgt, ein Zeichen dafür, daß man wieder, wie früher, sich zu gemeinsamer Tat zusammenfinden will. Ist doch das Kohlessen gerade in bitterster Not auf der Radewig damals entstanden, so will man sich jetzt auch wieder bei diesem einfachen und billigen Essen zusammenfinden und sich kennen lernen.

Möge der Abend dazu beitragen, daß gerade, wie am kommenden Donnerstag sich viele Männer der Gemeinde einfinden, an Sonntagen im Gottesdienst auch wieder, wenn möglich jeden Sonntag, die Gemeindeglieder sich stammeln zur Einkehr und zum Besten unserer evgl. Landeskirche. Das walte Gott! Str.

Frostschäden an Gas- und Wassermesser.

Das Städt. Gas- und Wasserwerk macht in einer Anzeige der heutigen Ausgabe auf die vermeidbaren Schäden aufmerksam, die sich jetzt durch den Frost an allen Gas- und Wassermessern zeigen. — Das Gas- und Wasserwerk ist nicht verpflichtet, für diesen Schaden aufzukommen.

Grober Unfug.

Ein Fenster der städt. Turnhalle wurde aufgehoben und einige Meter weitergeschleppt. Zwei Fensterscheiben mußten bei diesem „Spaß" dran glauben. Die „Helden" konnten ermittelt werden.

Ein gutes Ergebnis.

Die am Totensonntag zum Besten der Kriegsgräberfürsorge in Herford veranstaltete Straßensammlung hatte ein Ergebnis von

498,73 RM.

Allen Gebern und allen, die zu diesem schönen Ergebnis beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank des Volksbundes ausgesprochen. —

SA.-Sportabzeichen.

Eine Verfügung des Stabschefs.

Berlin, 4. Dez.

Der Chef des Stabes der SA., Röhm, gibt, wie der „Angriff" meldet, folgenden Erlaß bekannt:

Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefordert werden.

Um dem Streben der Jugend vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, verfüge ich für die gesamte SA. einschließlich aller unterstellten Gliederungen die Schaffung eines **SA.-Sportabzeichens**, welches nach Abschluß einer gewissenhaft durchgeführten Ausbildungszeit durch Ablegung einer **Leistungsprüfung** erworben wird. Um der Verantwortung der SA. als Garant des neuen Staates für die Pflege wehrhaften Geistes der Jugend in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen, bestimme ich ferner, daß dieses Sportabzeichen auch von **Nichtangehörigen der SA.** erworben und getragen werden darf, sofern sie raßisch und weltanschaulich den SA.-mäßigen Voraussetzungen entsprechen. Die Erlaubnis zum Tragen des Abzeichens wird daher nur von besonders bestimmten SA.-Führern erteilt werden.

Aufruf gegen den Schwarzhandel im Hausiergewerbe

Deutscher Mann, deutsche Frau, kaufe nicht bei ausländischen, sondern nur bei unseren Hausierern, die im

Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands.

organisiert sind. Diese sind ordnungsgemäße Kleingewerbetreibende und Steuerzahler.

Fordere daher von jedem Hausierer die Mitgliedskarte des Verbandes.

Diejenigen, die eine solche vorlegen können, haben sich im Sinne unseres Volkskanzlers beruflich organisiert und stehen unter Schutz und strenger Kontrolle. Dafür hast Du als Käufer die Gewähr, daß Du reell bedient und nicht mehr von wilden Händlern übervorteilt wird.

Wenn Du beim deutschen, organisierten Hausierer kaufst, hilfst Du wesentlich mit, an der Beseitigung des Schwarzhandels!

Heil Hitler!

Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands im Reichsstand des Deutschen Handels.

Kreis- und Ortsgruppenwart
Karl Deutgen,
Dienststelle Herford, Göbenstraße 35b.

Fahrraddiebstähle.

Ein Fahrrad, das vor einer hiesigen Wirtschaft aufgestellt war, wurde von einem unbekannten Dieb entwendet. — Auf dieselbe Weise wurde ein anderes Fahrrad gestohlen. —

Diebstahl.

In einer der letzten Nächte wurden aus einem verschlossenen Wagen eines Schaustellers viele Schießpuppen gestohlen. Die Diebe hatten vorher das Fenster zertrümmert. —

„Unsere Stammesart und wir".

Darüber wird der bekannte westfälische Heimatdichter Dr. h. c. Karl Wagenfeld, der Landesführer des Bundes für Volkstum und Heimat einen Vortrag halten am Montag, den 11. Dezember um 8.15 Uhr im ev. Vereinshaus. — Anschließend liest er aus eigenen Dichtungen Ernstes und Heiteres. Jeder, der beim Heimatfest die „Bauernhochzeit" gesehen hat, wird den Dichter Karl Wagenfeld gern selbst hören wollen. —

Heute und morgen Werbeabend des städt. Gaswerks im „Ev. Vereinshaus".

Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf den heute und morgen Abend 8 Uhr im „Ev. Vereinshaus" stattfindenden Werbeabend des Gaswerks hin.

Herr Hans Berg von den bekannten Junkerswerken in Dessau wird in humorvoller und launiger Weise über den Wert und die Vorzüge des Heißwasserspenders „Junkers Quell" sprechen. Unterhaltungs- und flotte Marschmusik wird die Besucher vor dem Vortrag und in den Pausen unterhalten.

Als Abschluß des Abends findet eine große Gratisverlosung mit einem Warmwasserbereiter „Junkers Quell" als Hauptgewinn statt. Nicht nur die tüchtigen Hausfrauen und die es einmal werden wollen sind eingeladen, sondern auch die sorgenden Hausherren. Die Lösung eines Gutscheines im Werte von 30 Pfg., wofür eine Tasse Kaffee mit Kuchen oder ein Glas Bier verabreicht wird, berechtigt zum Eintritt und zur Teilnahme an der Verlosung. —

Marktbericht

vom Dienstag, den 5. Dez. 1933.

Folgende Preise in Pfennigen wurden gezahlt:

Kartoffeln Ztr.	250-260	Rindfleisch	75-90
Kartoffeln Pfd	3-4	Kalbfleisch	80-140
Wirsing	7-8	Leber	60-90
Blumenkohl	30-45	Kleinfleisch	20-30
Kohlrabi	5-10	Suppenknochen	20-30
Rote Beeten	7-10	Flomen	70
Porree Stck.	5	Talg	30-40
Zwiebeln	7-10	Bratwurst	100
Weißkohl	5-6	Rindfleischwurst	80
Rosenkohl	15-20	Schinkenspeck	100-130
Rotkohl	7-8	Geräuch. Schinken	140
Spinat	5	Nierenfett	40
Schwarzwurzel	30	Dauerwurst	130-150
Radieschen	8-10	Gemischte Wurst	60-120
Petersilie	5-15	Speck z. Auslassen	75-80
Sellerie	10	Fettfreier Speck	80-90
Möhren	5-10	Suppenhühner	75
Bohnen	25-30	Hähnchen	80-90
Steckrüben Bd.	10	Tauben	80
Steckrüben	5	Landbutter	140
Kürbis	5	Molkereibutter	150-160
Deutsche Tomaten	30-60	Eier	120
Endiviensalat	15	Käse aller Art	70-120
Birnen	10-15	Goldbarsch	50
Koch- u. Tafeläpfel	7-20	Heringe, grün	20
Kopfsalat	5-8	Bücklinge	35-40
Rettich	5-10	Schellfisch	4-55
Zitronen Stck.	5-7	Kabliau	55
Weintrauben	35-50	Heilbutt	30-50
Bananen	80	Rotzungen	95
Aepfel	120	Geräuch. Schellfisch	160
Schweinefleisch	70-120	Flußaale	50
Hammelfleisch	70-100	Schellfisch	65-85
Eisbein	30-50	Salzheringe	8
Kopf-Sülze	30-80	Wallnüsse	60
Nieren	60-70	Haselnüsse	50
Schmalz	70-90	Honig	130

Der Handel war schwach.

Bauernkundgebung in Hamm.

„Mit Stolz werde ich den Ehrennamen Bauer tragen"

Am Sonnabend voriger Woche fand in Hamm die größte Bauernkundgebung statt, die jemals die Provinz Westfalen gesehen hat. 40 000 westfälische Bauern waren versammelt, um in einem gewaltigen Bekenntnis dem Führer der deutschen Nation und dem Reichsbauernführer Darree die unentwegte Treue und Gefolgschaft zu versichern. Namhafte Führer der Bewegung, der SA., und SS., der Oberpräsident Frh. v. Lüninck und Vertreter der städt. Behörden waren erschienen und bewiesen somit ihre innere Verbundenheit mit dem deutschen Bauern. — —

Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Hamm an den Reichsminister Darre und einer kurzen Rede des Gauleiters Wagner weihte der Reichsbauernführer eine Fahne der Westf. Bauernschaft mit den Worten des Führers:

„Der Fahnenträger kann fallen, die Fahne nicht".

Anschließend begab sich der Reichsminister Darre zu den großen Hallen vor der Stadt in denen der Landesbauernführer Meinberg als erster Redner zu den Zehntausenden sprach. —

Sie stehen hier, Herr Reichsbauernführer auf altgeschichtlicher Stätte germanischen Bauerntums. Wir westfälischen Bauern, so erklärte Staatsrat Meinberg unter stürmischem Beifall, haben uns niemals von bauern- und volksfremden Elementen kommandieren lassen. Wir wissen genau, daß auch hier die Politik der nationalsozialistischen Agrargestaltung einzelne Gegner hat, die noch immer in der Vergangenheit des Liberalismus stehen. Aus diesen Kreisen, die immer das Vorrecht für eine Klasse in Anspruch nahmen, haben wir in Westfalen niemals Führer benötigt, wobei auch der Bauer weiß, daß der wirklich gesunde Teil des deutschen Adels genau wie in den Bauernkriegen auch heute auf der Seite des nationalsozialistischen Bauerntums steht. —

Das Reichserbhofgesetz gewährt Schutz gegen Zwangsversteigerungen. Es macht ferner den Erbhof grundsätzlich unveräußerlich und unbelastbar. Damit hat der Boden aufgehört ein Ware zu sein. Für die nachgeborenen Bauernsöhne wird das Siedlungswerk genügend Boden schaffen. Auch die deutsche Landarbeiterschaft muß mit allen Mitteln wieder auf eigener Scholle verwurzelt werden. Das Wesen der nationalsozialistischen Agrarpolitik ist die organische Einheit von Recht und Pflicht, von Freiheit und Bildung. —

Das Bauerntum des dritten Reiches wird sich stets bewußt bleiben, daß seine Wertmessung nicht nach den Rechten erfolgt, die es jetzt erhalten hat, sondern nach den Pflichten, die es gegenüber dem Führer Adolf Hitler und damit der gesamten deutschen Nation auf sich nimmt.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Landesbauernführers ergriff der

Reichsbauernführer Darree

das Wort, um in einer grundlegenden Ansprache an die westfälischen Bauern die Bilanz zwischen der früheren und heutigen Bauernpolitik zu ziehen.

In scharfen Worten rechnete Darree mit den marxistischen Volksverführern ab, um dann das Reichsbauerngesetz näher zu beleuchten.

Das Reichsnährstands- und Reichserbhof-Gesetz ist das erste Gesetz besten deutschen Sozialismus.

Es befreit den Bauern von den Launen der spekulationssüchtigen Börse und gibt ihm den gerechten Lohn, ohne den Arbeiter unerträglich zu belasten. Die Gegner dieses Gesetzes sitzen im Judentum, das plötzlich die Grundlage seines arbeitslosen Daseins schwinden sieht.

Heute sind es in erster Linie freimaurerische Kreise, die immer wieder versuchen, die Gesetze eines deutschen Sozialismus zu bekämpfen und zu sabotieren.

„In der tragischen Entwicklung der Bauerngeschichte verlor der Bauer nicht nur Schwert und Ehre, sondern durch die Zinsknechtschaft des Kapitalismus auch die Freiheit. Wäre nicht die Revolution Adolf Hitlers noch recht zeitig gekommen, so wäre dem Bauern auch **noch der Boden genommen.**

Ausdruck der neuen Zeit ist ein Brief, den der Großgrundbesitzer Fürst Bismarck dem Reichsbauernführer zur Erklärung des alten Bismarckschen Familienbesitzes zum Erbhof geschrieben hat. Der Fürst sagt: „Mit Stolz werde ich den Ehrennamen „Bauer" tragen.

Ein neues Jahrtausend deutscher Bauerngeschichte, wo Adel, Bauer und Arbeiter sich

Bezirksversammlung des Angler-Verbandes.

Die in dem nunmehr neugeschaffenen Deutschen-Sport-Angler-Verband zusammengeschlossenen Angler-Freunde hatten am Sonntag zu einer Bezirksversammlung im „Haus der deutschen Arbeit" aufgerufen, zu der sehr viele „Petri-Jünger" Minden-Ravensbergs geeilt waren, um aus berufenem Munde die Zielsetzung des Verbandes im nat.-soz. Staat kennen zu lernen.

Nach einigen herzlichen Begrüßungsworten des Gauleiters Iffel (Dortmund) an die Erschienenen, sprach Bezirksleiter Schnittger (Bad Oeynhausen) über die Entwicklung der Fischerei-Wirtschaft und die Aufgaben des Angler-Verbandes im neuen Reich.

Von dem Fischreichtum im kaiserlichen Staat ausgehend, verstand es der Redner in verständlicher Form die Folgen für das allmähliche Absacken dieses Nahrungsmittelzweiges in der Republik klarzulegen. Um das gänzliche Aussterben der Fische in unserer Heimat zu verhindern, forderte der Redner dringend die Schaffung eines Gesetzes, das jeden Angler verpflichtet, auch an der Einsetzung von Jungfischen beizutragen. — Durch die nationale Umwälzung sei endlich die Möglichkeit gegeben, daß dieser Wunsch aller wahren Sportangler in Erfüllung geht.

Die im Reichsverband Deutscher Sportangler zusammengeschlossenen Anglersportfreunde wollen durch die Verbundenheit mit der Natur und Heimatliebe den deutschen Menschen zum wahren Menschen zurückbilden und so den Nationalsozialismus in die Tat umsetzen.

Der Vorsitzende des Herforder Vereins berichtete am Schluß noch in kurzen Zügen das erfreuliche Anwachsen dieses Vereins.

die Hand zum ewigen Bündnis reichen, ungebrochen. Wenn es aber heute noch Adlige gibt, die da sagen: Wir können uns nicht „Bauern" nennen, so müssen wir ihnen antworten: Du kannst nicht aus deutschem Adelsblut sein! Denn dem germanischen Adel ist das Bauerntum immer das höchste gewesen. —

Wenn heute Großgrundbesitzer erklären, sie fühlten sich herabgewürdigt, daß sie sich nach den Bestimmungen des Reichserbhof-Gesetzes in Zukunft „Landwirt" nennen sollen, so ist diesen Herren zu erwidern: „Ein Jahrtausend habt Ihr der Herabsetzung des Bauern zugesehen. Warum seid Ihr jetzt plötzlich so empfindlich geworden?"

Das Dritte Reich steht noch längst nicht in der Vollendung da, aber Adolf Hitler wird das unmöglich Scheinende schaffen. Dankt ihm für sein überragendes Werk nationalsozialistischer Bauernpolitik mit der ewigen Treue des deutschen Bauern."

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715

Kreissparkasse Herford und deren Nebenstellen.

Aus dem Sportleben.

Handball am 1. Adventsonntag im Kreis Herford.

Bezirksklasse:

Auf eigenem Platze mußte sich der VfB. Bünde von Grün-Weiß Bielefeld eine empfindliche 1:6 Niederlage gefallen lassen, nachdem das Spiel bei Halbzeit noch 1:1 stand. Der VfB. Bielefeld, der Tabellenführer, kam in Herford bei den Unionern kampflos zu den Punkten, da die Herforder das Spielfeld nicht rechtzeitig aufgebaut hatten.

In der 1. Kreisklasse kamen der CVJM. und der Tv. Spenge kampflos zu den Punkten, da die Gegner Germania Bruchmühlen bezw. Hansa Westerenger nicht antraten.

Die Elverdisser Turner waren wieder in alter Form und hielten die Hannebrocker sicher mit 9:2 Toren nieder.

15 Tore gab es in Schweicheln beim Spiel des ansässigen Tv. gegen den Tv. Gohfeld. Mit einem 14:1 Sieg zogen die Gohfelder freudig von dannen. Berücksichtigt muß hierbei allerdings werden, daß die Schweichelner nur mit 8 Spielern antraten. —

Die 2. Kreisklasse meldet:

Der Turnklub Herford kanterte die 2. Mannschaft des Btv. Bünde mit 11:2 nieder. —

Die gleiche Torzahl fiel im Spiel Spradow gegen Bischofshagen. Mit einer 3:10 Niederlage schauten die Spradower den glücklichen Bischofshagenern nach. —

Die 2. und 3. Mannschaft der Spielv. Union Herford überließen ihren Gegnern Hiddenhausen und Besenkamp kampflos die Punkte. —

In der 3. Kreisklasse gab es nur 3 Spiele. Elverdissen 2. gab den Tv. Vlotho 1. Mannschaft mit 7:2 das Nachsehen. —

Besenkamps 2. wartete vergeblich auf die 2. Mannschaft des Tv. Bischofshagen.

Holsen siegte im Freundschaftsspiel gegen Exter 1:0.

Sportfechten in Herford. —

Fechten ist ein ritterlicher Sport, eine schwere Kunst, die viel Mühe, viel Arbeit viel Ausdauer erfordert. Fechten kann jeder lernen, aber nur der soll es anfangen, der wirklich auch die Ausdauer besitzt, während der ersten Zeit die weniger interessanten Vorübungen durchzuhalten.

Welch steigender Beliebtheit sich das Sportfechten erfreut, bewies wieder die Unter- und Mittelschulprüfung am letzten Sonntag in der Turnhalle im alten Lyzeum, die von der Turngemeinde Herford durchgeführt wurde. —

Gutes Können zeigten die Fechterinnen im Florett, bei denen es in der Unterstufe Frl. Mälzer, Herford, gelang, sich zum 2. Platz durchzukämpfen. In der Mittelstufe gab es einen interessanten Stichkampf zwischen zwei guten Fechterinnen aus Soest, gegen die sich Frl. Klußmann, Herford leider nicht ganz durchsetzen konnte.

Bei den Fechtern gelang es R. Schael Herford in der Unterstufe mit klarem Vorsprung den ersten Platz zu belegen. Im Florett Mittelstufe kamen von 8 Fechtern 6 in die Endrunde. Hier ließen die Leistungen teilweise zu wünschen übrig. —

In den einzelnen Fechtgruppen wird ständig für neuen Nachwuchs gesorgt. Auch die Herforder Fechtgruppe, die schon bei dem Fest der Turngemeinde in stattlicher Zahl angetreten war, ist verstärkt worden. — Der Uebungsabend ist für Neulinge der Montag von 8,30—10 Uhr. Neulinge sind jederzeit willkommen. — Mitzubringen sind im Anfang nur Turnhose und Turnschuhe.

Denkmal-Einweihung in Vlotho.

Gauleiter Dr. Meyer hielt die Weiherede.

Vlotho hatte Sonntag seinen großen Tag. Der jahrelang gehegte Wunsch aller vaterländisch Gesinnten ging endlich in Erfüllung: den im Weltkrieg gefallenen Söhnen der Stadt wurde ein Ehrenmal errichtet. Unter dem früheren System kam die Angelegenheit nicht voran, aber die neue Zeit griff auch hier rasch durch und entledigte sich so der Schuld der Vorgänger. Das Mal steht auf halber Höhe des Amthausberges, es macht im Gegensatz zu manchen mehr oder weniger umstrittenen Schöpfungen der bildenden Kunst einen würdigen und wuchtigen Eindruck. Der auf einer Unterlage von Natursteinen ruhende Findling paßt vorzüglich in die natürliche Umgebung.

Nachdem sich die Vereine und Verbände auf den Marktplatz gesammelt hatten, ging es unter den Klängen der NSBO.-Kapelle zum Denkmal. Hier nahmen die Fahnenabordnungen der einzelnen Stürme des Sturmbannes II der Standarte 68, der 88, der H.-J. usw. Aufstellung. Auch die Traditionskompagnie der ehemaligen 15., unter deren Fahne die meisten der Gefallenen gedient hatten, war durch eine Abordnung vertreten.

Auf das Niederl. Dankgebet folgte eine kurze Ansprache des Pastors Wehr, dem sich mehrere Lieder anschlossen, stimmungsvoll vorgetragen von den Vereinigten Gesangvereinen. Die eigentliche Weiherede hielt



Gauleiter Dr. Meyer, dem die Menge ergriffen zuhörte. Beim Lied vom guten Kameraden senkten sich die Fahnen, Kränze wurden niedergelegt und mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied ging die schöne Feier zu Ende. —

Merket alle, Groß und Klein: Weihnachtsgabe deutsch soll sein!

Landkreis

Neues aus Hiddenhausen.

Hiddenhausen. Vor dem hiesigen Standesamt wurden vom 11. Januar bis Ende 1933 84 Ehen geschlossen. Im Vorjahre fanden dagegen im gleichen Zeitraum 59 und 1930 67 Eheschließungen statt. In 1931 waren es 63. Dies ist ein sichtbarer Beweis, daß durch die Herausgabe der Ehestandsdarlehen die Eheschließungen gefördert werden und damit im Zusammenhang die Wirtschaft insbesondere die Möbelindustrie angekurbelt wird. — An Geburten waren vom 1. Januar bis Ende November 127 beurkundet. In 1932 in demselben Zeitraum waren es 134, in 1931 131 und in 1930 147. — Die Zahl der Todesfälle hat sich seit Beginn dieses Jahres erhöht. Es wurden beurkundet: Im Januar 1930 49, 1931 4, und im Jahre 1932 40 Todesfälle

Vom Winterhilfswerk.

Unsere 1700 Einwohner zählende Gemeinde hat bis jetzt für das Winterhilfswerk Hervorragendes geleistet. Es wurden bis jetzt gesammelt: 309 Zentner Kartoffeln, 215 Zentner Kartoffeln wurden bis jetzt verteilt. Dann wurden Wäsche und Unterkleidung in einem Werte von 400 RM. gestiftet. Die Arbeitsgemeinschaft hat fast 28 Zentner Brotmehl zur Verfügung gestellt, das im Laufe des Winters verbacken und verteilt werden soll. Ferner haben die NS.-Frauenschaften und die evangelische Frauenhilfe für die Kassenbestände Wäsche und Unterkleidung im Werte von rund 200 RM. gekauft und den Hilfsbedürftigen zugewiesen.

Bei der am Totensonntag durchgeführten Straßensammlung für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge wurden 56 RM. gesammelt. — Dem Gemeindevorsteher Wellmann wurde von der Bezirksleitung in Minden für sein tatkräftiges Einsetzen Dank und Anerkennung ausgesprochen. k.—

Was Langenberg sendet:

Mittwoch, 6. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: **Von Köln: Morgenruf.** * 6.05: **Von Köln: Morgenkonzert.** * 6.30: **Von Stuttgart: Leibesübungen (1).** * 6.45: **Von Köln: Leibesübungen (2).** * 7.00: **Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.** * 7.10: **Von Köln: Wetterbericht.** * 7.15: **Von Köln: Wiederholung des Morgenrufs.** — **Anschl.: Frühkonzert.** * 8.15: **Von Köln: Wasserstandsmeldungen.** * 8.25: **Von Köln: Gymnastik für Frauen.** * 8.40: **Von Köln: Für die Frau.** * 10.00: **Von Frankfurt: Frühbericht.** — **Anschl.: Wasserstandsmeldungen.** * 10.10: **Von Köln: Wir und die Welt.** * 11.00: **Von Köln: Musikalischer Schulfunk: „Es kommt ein Schiff gefahren."** (Adventsmusik.) * 11.40: **Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.** * 11.55: **Von Köln: Wetterbericht.** * 12.00: **Von Köln: Unterhaltungskonzert. Die Fröhlichen Fünf mit Saxophon, Akkordeon, Schlagzeug.** * 13.15: **Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.** * 13.25: **Von Köln: Nachrichten, Wetterbericht.** * 13.35: **Von Köln: Mittagskonzert. Orchester des Westdeutschen Rundfunks.** * 14.30: **Von Stuttgart: Jugendstunde: Meister deutscher Klassik und Romantik.** * 15.30: **Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.** * 15.50: **Von Köln: Stimme der Bewegung.** * 16.00: **Von Frankfurt: Nachmittagskonzert.** * 18.00: **Von Köln: Deutsch für Deutsche.** * 18.20: **Von Köln: Rasse ist entscheidend.** * 18.35: **Von Köln: Der deutsche Mensch. Lebensdokumente deutscher Meister.** * 18.45: **Von Köln: Meldungen.** * 19.00: **Reichssendung aus Stuttgart: Stunde der Nation. „Der Nikolaus kommt!" Bunte Stunde für jung und alt.** * 20.00: **Von Frankfurt: Griff ins Heute.** * 20.10: **Vom Deutschlandsender: Großes Philharmonisches Konzert. Berliner Philharmonisches Orchester.** * 22.00: **Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.** * 22.20: **Von Stuttgart: Du mußt wissen . . .** * 22.30: **Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht.** * 22.45: **Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.)** * 23.00: **Von Köln: Beim Kölner Sechs-Tage-Rennen.**

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.

Verantwortlich für Politik Dr. Lück für Lokales H. Hinse, für Sport E. [illegible] für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melle.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[47

Höwells Stimme klang aufgebracht und tief erbittert.

„Marga blieb stehen und umfaßte angstvoll seine Schultern.

„Helmut!" rief sie beschwörend. „Wie schrecklich weh tut mir das alles! — Du hast große Schulden?"

„Ich komme durch, wenn die Ernte gut ausfällt. Ich kann danach den Bunzlau abschütteln, und vielleicht eröffnet sich ein neuer Kredit. Denn du mußt daran denken, daß meine Versuche schriftlich den landwirtschaftlichen Stellen vorgelegt sind. Die Anregungen, die ich für den Zuckerrübenbau gegeben habe, erweisen sich als richtig. Ich habe die besten Zuckerrübenfelder des ganzen Kreises. Das kann jeder sehen."

Er neigte sich zu ihr herunter. Seine grauen Augen durchforschten die ihren.

Wie stark war jetzt sein regelmäßiges Gesicht von Sorgen gezeichnet! Sie legte den Kopf an seine Brust, um den Kummer nicht sehen zu lassen, der sie ganz zerdrückte. „Ach, Helmut!" sagte sie bloß.

Sie küßten sich wieder und immer wieder, als hätten sie den letzten Halt nur aneinander.

Marga mahnte schließlich: „Wir müssen gehen — es fällt sonst zu sehr auf, wo ich bleibe."

„Aber ich muß dich den ganzen Abend haben, du darfst mir keine Minute fehlen!"

„Mache schnell deine Begrüßung ab, ich erwarte dich beim Musikpavillon!" Sie entließ ihn mit einer letzten liebevollen Bewegung, mit beiden Händen über seine Wangen streichelnd.

Die Kapelle spielte Walzerweisen. Der Tanzplatz war überfüllt, denn auch die älteren Paare drehten sich jetzt. Als Helmut Margas Arm ergriff und mit ihr zu tanzen begann, war es, als wenn sie in einer höchsten Sehnsucht zusammenschmölzen.

Marga sprach nichts; sie schloß auch die Augen und überließ sich ganz den Armen, die sie stark umfangen hielten. Nicht denken! — Nicht denken, daß es das letztemal wäre —

„Marga!" flüsterte er an ihrem Ohr.

Sie sah zu ihm auf, das Gesicht von Liebe erfüllt.

„Helmut, Lieber!" Das letztemal. Das letztemal. Die Tränen drückten ihr die Kehle zu.

Sie tanzten — blicklos geworden für die Welt um sie. Atemlos — nur einander zugewandt — hatten sie das Gefühl von Zeit und Raum verloren.

Sie sahen nicht, daß Edna am Rande des Tanzbretts stand. Unbeweglich, das junge Gesicht versteinert, die Hände wie in äußerster Beherrschung ineinandergekrampft.

So also — so also war es! Ganz offen, ganz schamlos war Marga — tanzte mit ihm — tanzte mit ihm —

„Noch einen Tanz, liebe Edna!" bettelte Bredow hinter ihr. Er bekam keine Antwort. —

Unerträglich, noch länger hinzusehen! Edna war es, als wenn sich ihre Augen mit Blut füllten, das wild aus dem Herzen emporstieß.

Sie hörte Herrn von Schraders gereizte Stimme irgend etwas zu Bredow sagen — sie konnte nicht den Sinn der Worte erfassen.

„Belästigen — gnädiges Fräulein — ganzen Abend — merkwürdige Sitten —!"

„Seien Sie nicht unverschämt!" klang Bredows Stimme scharf.

Edna drehte sich um.

Da standen sich ihre beiden Ritter wie kampfbereite Hähne gegenüber. Herr von Schrader hatte sein Einglas fallen lassen, an der schwarzen Schnur baumelte es heftig hin und her — seine dünnen Härchen auf der Oberlippe schienen sämtlich gesträubt zu sein.

„Ist ja unglaublich, wie Sie das gnädige Fräulein den ganzen Abend beschlagnahmen! Gnädiges Fräulein und ich kennen uns schon seit Jahren — Sie sind da eben reingeschneit und drängen sich dazwischen!"

Der junge Bredow trat einen Schritt näher auf seinen Angreifer zu — es sah gefährlich aus. „In welchem Ton reden Sie mit mir!"

Ein paar Tänzer waren jetzt auf den Streit aufmerksam geworden und blieben stehen.

In diesem Augenblick kam Streitmann heran. Er trug einen japanischen Papierfächer in der Hand, breitete ihn auseinander und hielt das Halbrund zwischen die hitzigen Köpfe, so daß die Streitenden sich nicht mehr sehen konnten.

„Ein Tanzplatz ist kein Turnierboden, meine Herrschaften!" sagte er in humorvollem Ton.

Herr von Schrader schlug wütend auf den Fächer. Das Papier zerriß.

„Oh, wie schade!" sagte Streitmann höflich. „Der hübscheste Fächer, den es heute abend zu gewinnen gab! Ein wirklich reizender Fächer — und Sie opfern ihn Gott Mars!"

Die Umstehenden lachten.

Ein junger Mann in weißem Strandanzuge machte eine Verbeugung vor Edna, sagte: „Der lachende Dritte bittet um den Tanz!" — und entführte sie sofort.

Edna ließ sich nicht lange halten, und ihr Tänzer bestand auch nicht weiter auf ihre Gesellschaft. Es war ihm einfach unheimlich — ein blutjunges Mädel, das soviel Starre im Blick hatte, das zuletzt vollständig abwesend schien —

Nachdem Streitmann erreicht hatte, die Angelegenheit ins Humoristische abzubiegen, ehe es zum Eklat kam, war er selbst sehr viel weniger heiter.

Seitdem der Gutsbesitzer Höwell aufgetaucht war, blieb Marga für ihn verschwunden. Lange Zeit war sie nirgends zu entdecken, später gewahrte er sie unter den unablässig Tanzenden. Sie hatte ein befremdlich aufgelöstes Wesen, schien ihm — und sie kam nicht von der Seite dieses Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

Minden -- Lübbecke

Stadtnachrichten

Evangelische Akademie in Minden.

Nachdem in der Eröffnungssitzung der Ev. Akademie in Minden das umfassende Thema „Der evangelische Mensch im nationalsozialistischen Staat“ programmatisch behandelt war, wird jetzt das nächste Einzelthema am Donnerstag, dem 7. Dezember 1933, sich der Jugend zuwenden. Es lautet: „Deutsche Jugend und evangelische Glaubenshaltung“.

Vortragender ist der seit langem in der christlichen Jugendbewegung tätige Mittelschulrektor Fischer aus Herford.

Alle Jugendlichen und in der Jugenderziehung Tätigen werden auf diesen Vortrag besonders aufmerksam gemacht. Er findet wieder im „Haus der Arbeit“ statt.

Die 1. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung über Gegenwartsfragen der religiösen Erziehung ist auf Montag, den 11. Dezember 1933, abends 8.15 Uhr angesetzt im „Haus der Arbeit“.

Eintopfgericht am 3. Dez.

Die Sammlung aus dem Eintopfgericht ergab am Sonntag in der Stadt Minden die Summe von 3816.27 RM. und zwar Nordstadt 1400.18 RM., Südstadt 706.96 RM., Stadtmitte 1117.— RM. und Rechtes Weserufer 592.13 RM.

Besichtigung der Sanitätskolonnen

Der Bezirksinspekteur der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Sanitätsrat Dr. Esselbrügge und der Bezirkskolonnenführer Landwehr-Bünde nahmen am Sonntag eine Besichtigung der Mindener Sanitätskolonne vor. Kolonnenarzt Dr. Heilmann, Landrat Petersen und Kreisinspektor Seidel wohnten der Besichtigung bei. Die Geräte wurden eingehend kontrolliert. Auf dem Bastionshof wurden die Mitglieder einzeln geprüft, besonders auch im praktischen Rettungswesen. Die Kolonne stellte ihre hohe Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis, sodaß die prüfenden Herren ihr volle Anerkennung spenden konnten.

Opfer der Glätte.

Infolge der Glätte geriet ein Wagen im Sonntagabend auf der Stiftsallee an der Kanalbrücke ins Rutschen und sauste gegen einen Laternenpfahl. Dieser wurde aus der Erde gerissen und brach in der Mitte durch.

Stadt-Theater

Das Bielefelder Stadttheater veranstaltet am heutigen Dienstag wieder eine Vorstellung im Mindener Stadttheater und zwar gelangt Sigmund Graffs Schauspiel „Die vier Musketiere“ zur Aufführung. Der Verfasser hat sich in Minden bereits durch sein im vorigen Jahre aufgeführtes Stück „Die endlose Straße“ einen Namen gemacht. Demnach wird auch die heutige Aufführung ein voller Erfolg werden. Heute ist Graff Referent im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Landkreis.

Hausberge. Alle Gemeinden sollen vom Amt angewiesen werden, im Rahmen der in den Etats vorhandenen Mitteln Arbeiten zur Unterstützung der Erwerbslosen ausführen zu lassen.

***

In der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, den Vertrag zwischen Schulverband und Gemeinde einerseits und dem Kreis Minden andererseits zu unterschreiben.

Barkhausen. Als neuer Förster wurde für die Waldschutzgenossenschaft der drei Gemeinden Barkhausen, Häverstädt und Dützen von 64 Bewerbern Herr Scharlauch aus dem Bezirk Frankfurt a. d. O. gewählt.

Lohfeld. 5 Erwerbslose zählt jetzt noch die Gemeinde. — Die bei der letzten Revision in beiden Schulen festgestellten Mängel sollen abgestellt werden.

Hüllhorst. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete am Sonntag einen Deutschen Abend, der sehr gut besucht war. Die vom BdM. gebotenen Darstellungen in Reigen, lebenden Bildern usw. standen auf beachtlicher Höhe. Auch die HJ. zeigte sich von ihrer besten Seite. Pg. Wemhöner erinnerte in seiner Ansprache an die letzten hinter uns liegenden Weihnachtsfeste, die alle im Schatten des Niedergangs standen. Das diesjährige Christfest solle die Reihe einer besseren Zukunft eröffnen.

Lettel n. Beim Spielen auf dem Schulhofe kam der Schüler Kurt Wehking so unglücklich zum Sturz, daß er sich das linke Ellenbogengelenk brach und in eine Mindener Klinik überführt werden mußte.

Lahde. Hier wurde eine Kommission zur Abschätzung des in der hiesigen Gemarkung angebauten Wintergetreides gebildet, die sich aus den Herren Gemeindevorsteher Meyer, Ortsbauernführer Schwier, Landwirte Drewes, Wiebke und Meyer 4 zusammensetzt. Die Kommission stellte fest, daß in unserer Gemarkung 142 Hektar Roggen und 26 Hektar Weizen angebaut sind.

Petershagen. In einer gut besuchten Bürgerversammlung gab Stadtvorsteher Buhmeyer Auskunft über die Gestaltung der Stadtverwaltung für die Zukunft. Er betonte, daß die Stadt z. Zt. etwa 140 000 RM. Schulden habe. An dieser mißlichen Finanzlage sei allerdings dem früheren Stadtvorsteher Rehling nicht die geringste Schuld beizumessen. Der Etat wird in Zukunft stark beschnitten werden müssen. U. a. soll die Straßenbeleuchtung stark eingeschränkt werden. Kommunal- und Bürgersteuern sollen auf keinen Fall erhöht werden, um die Bürger nicht noch mehr zu belasten. Kreisleiter Schmidt wünschte der Stadt für die Zukunft eine gute Entwicklung. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

*

Die Stadtvertretung hatte beabsichtigt, in Anbetracht des schlechten Besuches der hiesigen Markttage nur im Frühjahr und im Herbst Märkte abzuhalten. Wie wir dazu erfahren, bleibt es für das Jahr 1934 noch bei der alten Regelung, daß im ganzen 6 Märkte abgehalten werden.

Veltheim. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten im Kreise von Kindern und Enkelkindern die Eheleute Inpalide H. Luhmann Nr. 209. Herzlichen Glückwunsch!

Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feierte der Arbeiter Pettenpaul Nr. 153, der seit 1883 bei der Firma „Kiesgrube Bocksborn“ beschäftigt ist. Bürgermeister von Damaros und Gemeindevorsteher Boeke überbrachten das Glückwunschschreiben des Arbeitsministeriums und des Kreisausschusses, außerdem ein Geldgeschenk von 30.— RM. vom Kreise.

Eine Gemeinderatssitzung fand hier im Gemeindehause statt. Die Besprechung galt im wesentlichen der Finanzierung des Wegebaues (Notstandsarbeit). Auch dem Bau eines Gefallenen-Ehrenmals steht nichts mehr im Wege, es wird im Frühjahr ausgeführt. Durch diese Arbeiten werden die meisten hiesigen Erwerbslosen, die nicht beim Strombau an der Weser Beschäftigung finden, untergebracht.

Hille. Der Kriegerverein veranstaltete hier einen Deutschen Abend, der einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte. Das Programm war überaus reichhaltig und ganz im Sinne der neuen Zeit zusammengestellt. Das kam besonders in den Aufführungen zum Ausdruck. Die Stücke „Deutsche Treue“, „Germanias Erwachen“ und „Stolz wehen Hitlerfahnen“ fanden lebhaften und anhaltenden Beifall. Besonderen Anklang fanden auch die beiden Gedichtvorträge des Hitlerjungen Heinz Stockmar und der Schülerin Wittemeier, die zwei packende Zeitgedichte eindrucksvoll zum Vortrag brachten. Im zweiten Teil des Abends setzte ein Schwank aus dem Soldatenleben der Vorkriegszeit „Rekrut Schlunzes erste Wache“ die Lachmuskeln wiederholt in Bewegung. Die Pausen wurden durch schneidige Marschmusik der Kapelle bestens ausgefüllt. Mit dem ersten Verse des Deutschlandliedes fand das Programm seinen

Am Mittwoch, den 6. Dezember.

Letzte Kleidersammlung der Winterhilfe.

Der Weihnachtsmonat ist angebrochen. Da bitten wir noch einmal recht dringlich, der Winterhilfe Kleider, Schuhzeug, Betten usw. zur Verfügung zu stellen. Wir haben noch sehr viel nötig. Es zeigt sich von Tag zu Tag mehr, daß viele Familien an Zeug und Wäsche nicht mehr besitzen als was sie auf dem Leibe tragen; und das oft sehr, sehr dürftig. Weil wir wohl alle von der Notwendigkeit der Hilfe überzeugt sind, darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die am Mittwoch stattfindende Sammlung willige Geber findet.

Für die Sammlung stehen wieder Militärwagen zur Verfügung, deren Herannahen durch Trompetensignale angekündigt wird.

Folgende Bezirke sind für die Mittwochsammlung vorgesehen:

1. Marienwall, Johannisstraße, Johanniskirchhof, Tränke, Bäckerstraße, Poststraße, Hohn- und Scharnstraße, Markti Domhof, Adolf Hitler-Platz, Dinckestraße. — Beginn der Sammlung morgens 9 Uhr Marienwall (Haus Oehlenwald).

2. Marienstraße bis Wallfahrtsteich, Wilhelmstraße, Cäcilienstraße, Symperstraße, am Hohen Ufer, Hohlweg, von Wallfahrtsteich zur Kutenhauserstraße, bis zur Todtenhauser Grenze, Dessauerstraße, Saarring, Karolingerring, Siedlung am Karolingerring, Culemannstraße, Lohrmannstraße. — Beginn der Sammlung morgens 9 Uhr Marienstraße 1 (Haus Rettig u. Vogel).

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

NS.-Volkswohlfahrt.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[48

Ihn hatte sie nicht ein einziges Mal bemerkt, trotzdem er vordem lange am Rande des Tanzbrettes unter den Zuschauenden gestanden hatte.

War es — war es vielleicht jener Gutsbesitzer Höwell, der zwischen den Schwestern stand und den Grund zu Margas Kummer gab? Gerade jener Höwell, von dessen Schulden man hier so viel sprach?

Es war ihm plötzlich, als wenn er des Rätsels Lösung gefunden hätte. Wenn es so war, daß Marga eine unglückliche Liebe zu diesem Manne fühlte, und wenn dieser Kummer sie veranlaßt hatte, der Schwester und ihm zu folgen — es tat zu weh, es zu denken!

Er wandte sich um.

Herr von Köller suchte ihn schon; er drängte nach Hause. „Holen Sie mir die Mädels zusammen, Streitmann, ich spiel' nicht länger mit! Morgen muß man um fünf Uhr aus dem Bett. Ich werde Frau Manuela von ihren Umschwärmern loseisen.“

Streitmann fragte: „Bringt uns denn der hitzige — wie heißt er schon? —, der hitzige junge Sperling mit seinem Wagen nach Hause?“

„Von Schrader meinen Sie?“ sagte lachend der Vater. „Seit wann ist der hitzig?“

„Wenn es um Fräulein Edna geht, scheint er heißzulaufen wie sein Motor!“

„Ach, nanu!“ machte Herr von Köller, nicht übermäßig verwundert, und winkte mit der Hand ab. „Die Edna wird ihn schon wieder abkühlen. Verlassen Sie sich drauf, da kenn' ich meine Jüngste besser! — Und um auf den Wagen zurückzukommen, Streitmann — wir stoppen unsere Damen alle in die Kutsche. Laßt ihn man mit seinem Auto allein nach Hause gondeln.“ Er ging.

Es gab einen Blick, einen kurzen, messenden Blick, als Streitmann zu Höwell trat und die Botschaft des Aufbruchs leise übermittelte. Feiner Kopf, dachte Streitmann — tadelloses Aussehen. Wer weiß, was der hier für Unrecht ausstand.

„Schon — nach Hause?“ fragte Marga in einem betrübten Kinderton. Dann reichte sie Höwell die Hand. „Gute Nacht!“ Ihre Stimme hatte keinen Klang.

Streitmann war schnell wieder verschwunden.

„Sehe ich dich morgen?“ bat Höwell leise.

Sie schüttelte den Kopf. Sprechen war zu schwer.

„Warum nicht?“ klagte er. „Uebermorgen?“

„Ich werde dir schreiben, Helmut! Leb recht wohl!“

Er hatte sich über ihre Hand gebeugt: „Gute Nacht, Geliebte!“

„Leb recht wohl!“ sagte sie noch einmal hauchend, leise, und lief davon wie eine Flüchtende.

Im Wagen ging es recht schweigsam zu. — Der Vergnügteste war Fritz, der mit seinem Herrn zusammen auf dem Bock saß. Er hatte hinten auf dem Gutshofe feste getanzt, die Musik hatte man ja ganz deutlich bis dahin gehört, bloß Damen wären es nicht genug gewesen. Denn die Mädels vom Hause hatten ja mit dem Büfett so viel zu tun.

Manuela lehnte müde in der Wagenecke. „Wie faul man hier wird auf dem Lande!“ sagte sie scherzend zum jungen Bredow. „In meinem übrigen Leben komm' ich nie vor zwei Uhr schlafen, hier schnappt man schon um elf Uhr mit offenem Munde nach dem Bettzipfel.“

Irene sah in schweren Sorgen auf ihre Schwestern. Sie fühlte mit dem Instinkt der Nahverwandten, wie sich der Konflikt der beiden immer schärfer zuspitzte. Was würde werden?

* * *

Am Schreibtisch ihres Zimmers saß Marga. In weiter Ferne schlug eine Uhr die Stunde aus. Eins — zwei! Marga legte den Kopf in die Hände. In nebelhafter Ferne hörte sie Manuelas Stimme klingen: „In meinem übrigen Leben komm' ich nie vor zwei Uhr schlafen.“ — Das verschwand wieder. Der Brief! Der schreckliche Brief!

Es war unerträglich, es war schlimmer als Selbstmord — dieses Abschiednehmen. Sie senkte die Hände und las, was sie geschrieben hatte.

„Es ist unmöglich, daß ich den Traum fortträume, ich könnte einmal Deine Frau sein. Zu deutlich wendet sich das Schicksal gegen uns. Meine Schwester ist bis zum Wahnwitz verdüstert. Ihr Charakter kennt kein Zurück — sie geht kaputt daran. Alles Gute, alles Weiche, das sie hat, ist in der unmenschlichen Härte dieses Konflikts am Zerbrechen. Sie liebt Dich — gewiß ebenso stark, wie ich Dich liebe. Ich halte es für ein Verbrechen, sie weiter zum Aeußersten zu treiben.

Denke nicht, geliebter Helmut, daß ihre Drohung mit der Waffe für mich der Grund ist, zu verzichten. Mir liegt im Moment sehr wenig an meinem Leben. Aber ich fürchte, daß sie zuletzt die Waffe gegen sich selbst richtet.

Ich habe mich entschlossen, mit meiner älteren Schwester nach Afrika zu gehen. Am fünften August fährt die ‚Britannia‘ von Bremen aus mit uns ab. Wenn Du diesen Brief bekommst, will ich schon unterwegs sein. Ich schreibe in der Nacht. Wir sind vom Sommerfest nach Hause gekommen. Wir haben beide zum letzten Male getanzt. Wir haben uns zum letzten Male gesehen. Mein Schmerz, Dich zu verlassen, ist unendlich. Aber ich kann nicht anders handeln. Alles Gute für Dich, aller Segen über Dich! Marga.“

Sie stand auf, die Nachtluft strömte durchs offene Fenster: Geruch der Ernte, Geruch der Heimaterde ...

Sie stand regungslos da, sie weinte nicht. Sie war schon über alles Erleiden-Können hinaus.

Dann legte sie den Brief in ihr Tagebuch und schloß es ab. Am vierten August würde sie ihn abschicken.

(Fortsetzung folgt.)

Abschluß. Ein gemütlicher Teil, der die Vereinskameraden und ihre Gäste noch einige Stunden zusammenhielt, schloß sich an.

Zum Triftinenschauer im Schaubezirk Hille 3 (Brennhorst) wurde Heinrich Tiemann Nr. 41 bestimmt. Ursprünglich war der Ziegelei-Arbeiter Heinrich Südmeier Nr. 486 dafür in Vorschlag gebracht.

Windheim. Anstelle des Landwirts Jacke Nr. 176 wurde der Arbeiter Wilhelm Brandhorst Nr. 195 in den Schulvorstand gewählt.

Im Kalenderjahre 1934 sollen in unserer Gemeinde 100 Prozent Bürgersteuer erhoben werden.

Kl. Bremen. Zur Verminderung von Unfällen und zur Erreichung einer besseren Sicht soll die Straßenkurve am westlichen Dorfausgang begradigt werden.

Zwei Wirtschaftswege in einer Länge von 600 Metern sollen neu befestigt werden. Das Steinmaterial soll aus dem Bruch der Zeche „Wohlverwahrt" entnommen werden.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Goldene Hochzeit.

Gohfeld. Anläßlich der goldenen Hochzeit des Tischlermeisters Schröder und seiner Ehefrau im Ortsteil Mittel wurden dem Ehepaar viele Ehrungen zuteil. Zu den Glückwünschen des Reichspräsidenten, des Landrats und des Bürgermeisters überbrachte der Ortspfarrer die Gedenkmünze und eine Bilderbibel. Außerdem brachte der Posaunenchor und die Frauenhilfe dem Jubelpaare ein Ständchen dar. —

Volmerdingsen. Der Landwirt Heinrich Oberbrinkhof konnte am Freitag vergangener Woche seinen 78. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen. Wir gratulieren!

Ellerbusch. Der Lehrer Heinrich Rohlfing wurde von Wehdem nach der Schule Ellerbusch versetzt. —

Obernbeck. Die Obernbecker Freiwillige Feuerwehrkapelle veranstaltete am Sonntag einen Theaterabend, der sehr gut besucht war. Neben Prologen und anderen Ausführungen unterhielt die Kapelle die Versammlung; ein gemütliches Beisammensein schloß sich an. —

Menninghüffen. Der Brieftaubenverein „Wanderlust" veranstaltete am Sonntag seine diesjährige Brieftaubenausstellung. Im ganzen waren 150 Tiere ausgestellt. Das Preisrichteramt lag in den Händen von Johanning-Bielefeld. Ehrenpreise erzielten in der 1. Klasse Rebrock, in der 2. Klasse Hamel. Ferner erzielten Ehrenpreise: Reinkensmeier, Himel, Hemeier, Hüske und Gerkemeier. Die Ausstellung wurde mit einer reichhaltigen Verlosung geschlossen.

Rammen. Ein BDM. wurde hier ins Leben gerufen. Als Leiterin wurde Fräulein Schilling bestellt. —

Nah und Fern.

Frontkämpfer-Siedlung.

Siedlerstellen für Kriegsbeschädigte.

Berlin, 4. Dez.

In Britz, südöstlich vor den Toren Berlins, wurde feierlich der erste Spatenstich für die im Auftrage der N.S.-Kriegsopferversorgung im Rahmen der vorstädtischen Kleinsiedlung zu erstellende Frontkämpfersiedlung getan. Insgesamt werden 168 Siedlerstellen errichtet, von denen fünf Stellen mit beschädigten SA.-Kameraden, alle übrigen mit ehemaligen Frontkämpfern besiedelt werden. Der Reichsführer der Organisation, Reichstagsabgeordneter Oberlindober, erinnerte an die Stunden, in denen die Frontkämpfer ihre „Heimstätte" im Felde bauten, die vielfach das Schicksal ereilte, überschwemmt oder durch Granaten eingetrommelt zu werden. Die Siedlung, die verknüpft mit dem Gedanken des Frontsoldatentums sei, solle den Namen des ersten Soldaten des Dritten Reiches, „Albert Leo Schlageter", tragen.

Das Recht der Saar.

Staatsrat Spaniol über die Saarfrage.

Paris, 4. Dez.

Gabriel Perreux veröffentlicht im „Paris Midi" eine Unterredung mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung im Saargebiet, Staatsrat Spaniol. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Deutsche Front im Saargebiet so fest verwurzelt sei, wie es immer erklärt werde und ob vor allem das Zentrum sich hinter die Bewegung gestellt habe, erwiderte Spaniol, daß die Parteien von sich aus zur nationalsozialistischen Bewegung gekommen seien. In der Deutschen Front könne man schon jetzt das

Spiegelbild für die Volksabstimmung

erblicken. Es handle sich dabei jedoch nicht um eine Einstellung gegen Frankreich oder die Saarregierung, sondern ausschließlich um die Aufrechterhaltung der Rechte der Saarbevölkerung. Man schreibe in ausländischen Zeitungen oft über Terrorakte. Dies liege daran, daß die Feinde des Nationalsozialismus das bloße Bestehen dieser Bewegung als eine Herausforderung betrachteten. Wenn sie eine Hakenkreuzfahne sähen, so bildeten sie sich ein, es handele sich um Propaganda, obgleich es sich in Wirklichkeit ganz einfach um die Reichsflagge handele. Man dürfe außerdem nicht vergessen, daß jede Propaganda im Saargebiet untersagt sei.

Strafanzeige gegen Stadtpfarrer Dr. Muhler.

München, 4. Dez. Gegen Stadtpfarrer Dr. Muhler ist am Samstag die Strafanzeige der Politischen Polizei bei der zuständigen Staatsanwaltschaft eingelaufen. In einer halbamtlichen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die Staatsminister Dr. Frank und Adolf Wagner im Einvernehmen mit Polizeikommandeur Himmler darin einig sind, Greuelmeldungen, die dann besonders verwerflich sind, wenn sie unter Mißbrauch des Priesteransehens im Interesse des vernichteten Parteisystems verbreitet werden, mit allen Mitteln der Justiz und der Polizei zu verfolgen. Die Angelegenheit Dr. Muhler-München und Dr. Roßberger-Freising wird in ordnungsgemäßer Strafverfahren dem Sondergericht überantwortet werden.



Furchtbares Familiendrama.

Freiburg i. Br., 4. Dez. Am Sonntag wurden ein 49jähriger Bankprokurist und seine beiden sieben und achtjährigen Kinder in der Wohnung gasvergiftet tot aufgefunden. Die 36jährige Ehefrau gab noch Lebenszeichen von sich und wurde ins Krankenhaus gebracht. Nach hinterlassenen Briefen haben sich die Eheleute entschlossen, gemeinsam mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Was die Eheleute zu der Tat veranlaßte, ist unbekannt.

Vulkanausbruch und Erdbeben auf Hawai.

London, 4. Dez. Ein schwerer Ausbruch des Vulkans Mauna Loa wird aus Hawai gemeldet. Gleichzeitig wurde die ganze Insel von schweren Erdstößen erschüttert.

Deutschland schlug Polen im Fußball-Länderkampf.



Der deutsche Mannschaftsführer Kobierski (links) begrüßt seinen polnischen Kollegen Bukanow. Dahinter der Schiedsrichter des Spiels, der Schwede Olson.



Der deutsche rechte Verteidiger Haringer greift rettend ein.

In Berlin fand der Fußball-Kampf der deutschen und der polnischen National-Elf statt. Deutschland siegte mit 1:0.

Der Aufbau des Handwerks.

Pflichtinnungen und Führergrundsatz.

Berlin, 4. Dez.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 135 vom 2. 12. 33 wird folgendes Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks veröffentlicht:

§ 1. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden ermächtigt, über den Aufbau des deutschen Handwerks eine vorläufige Regelung auf der Grundlage allgemeiner Pflichtinnungen und des Führergrundsatzes zu treffen.

Das deutsche Handwerk im Sinne dieses Gesetzes umfaßt alle in die Handwerksrolle (§ 104 o der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich) eingetragenen Betriebe; die näheren Bestimmungen treffen in gegenseitigem Einvernehmen der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 2. Die in den Titeln VI und VIa der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich bestimmten Befugnisse der obersten Landesbehörden gehen auf den Reichswirtschaftsminister über. Er kann die Befugnisse auf die obersten Landesbehörden und die ihnen nachgeordneten Behörden übertragen.

§ 3. Die öffentlich-rechtlichen und sonstigen Berufsvertretungen des deutschen Handwerks und die Verbände der gewerblichen Genossenschaften haben bei der Durchführung der Vorarbeiten auf Erfordern des Reichswirtschaftsministers Hilfe zu leisten.

§ 4. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden ermächtigt, eine Vereinfachung des Aufbaues und der Verwaltung der Körperschaften des Handwerks herbeizuführen sowie ihre Tätigkeit und Aufgaben der Neuordnung der Staatsverhältnisse im Reich, Ländern und Gemeinden anzupassen, insbesondere auch diese Körperschaften aufzulösen und zu ändern.

§ 5. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden ermächtigt, zur Durchführung dieses Gesetzes, Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften auch ergänzender Art zu treffen und den Führer der Spitzenvertretung des deutschen Handwerks zu ernennen.

§ 6. Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der durch eine Maßnahme auf Grund dieses Gesetzes entsteht, wird nicht gewährt.

Erster Volksvereins-Prozeß.

Verhandlungsbeginn in München-Gladbach.

München-Gladbach, 4. Dez.

Am Montag beginnt vor der Großen Strafkammer in München-Gladbach der erste der großen Prozesse, die sich mit den Vorkommnissen beim früheren Volksverein für das katholische Deutschland befassen. In diesem ersten Prozeß, dem sogenannten „kleinen Volksvereinsprozeß", richtet sich die Anklage gegen den früheren Direktor Dr. Hohn, gegen den früheren Reichstagsabgeordneten des Zentrums, Professor Dr. Dessauer-Frankfurt a. M. und gegen dessen früheren Privatsekretär Dr. Knecht. Professor Dr. Dessauer, gegen den Haftbefehl erlassen wurde, ist bereits vor einer Woche nach München-Gladbach geholt worden. Dr. Hohn, der Hauptangeklagte, hat sich dem Zugriff der deutschen Behörden vorläufig entzogen. Er weilt im Ausland und hielt sich zuletzt in Wien auf. Die Anklage wirft ihm vor, daß er Anteile der Carolusdruckerei G. m. b. H. in Frankfurt a. M., der Herausgeberin der „Rhein-Mainischen Volkszeitung", aus dem Besitz des Volksvereins-Verlages zu dessen Nachteil erheblich verbilligt dem Professor Dr. Dessauer verkaufte, daß er also Untreue zugunsten eines Dritten begangen habe. Professor Dr. Dessauer soll ihn dazu angestiftet und Dr. Knecht dabei Beihilfe geleistet haben.

Für die Verhandlungen sind vorläufig zehn Tage angesetzt. Der Prozeß ist deshalb von großer Bedeutung, weil in ihm schon die ganzen politischen und geschäftlichen Ereignisse beim Volksverein und beim Volksvereins-Verlag zu klären sind, die später auch in dem großen Volksvereins-Prozeß eine bedeutsame Rolle spielen. Dieser große Volksvereins-Prozeß, in den u. a. auch der frühere Reichskanzler Marx und die früheren Minister Stegerwald und Brauns verwickelt sind, wird erst im nächsten Jahr verhandelt.

Der große Kälteeinbruch.

Strenger Frost. — Vereiste Straßen.

Ganz überraschend hat am Wochenende im ganzen Reich strenger Frost eingesetzt. In der Reichshauptstadt Berlin fiel das Thermometer nachts bis auf 7 Grad unter Null. In den Höhenbezirken wurden bis zu 9 Grad Kälte gemessen. Auch am Sonntagmittag blieb die Quecksilbersäule mehrere Grade unter dem Gefrierpunkt. Ein

scharfer Ostwind

läßt die ungewohnte Kälte noch fühlbarer werden. Auf den stehenden Gewässern hat bereits Eisbildung eingesetzt. Im Charlottenburger Volkspark und in Britz mußten Schwäne, die in der Nacht im Wasser eingefroren waren, von der Feuerwehr aus ihrer unangenehmen Lage befreit werden.

In Westdeutschland

wurden ebenfalls Kältegrade verzeichnet, die für Dezember ungewöhnlich sind. Die großen Verkehrsstraßen durch das Hohengebiet der Eifel sind an vielen Stellen und gefährlichen Kurven vereist, so daß für Kraftfahrer, die ohne Schneeketten die Eifel überhaupt nicht passieren können, höchste Vorsicht geboten ist. Die Schwierigkeiten auf den Straßen machen sich bereits in einer schlechteren Beschickung der Viehmärkte und in einem schwächeren Besuch der jetzt überall vor dem Nikolaustag stattfindenden Krammärkte bemerkbar.

Die alten Kämpfer.

Dr. Goebbels bei der Eröffnungsfeier des SA.-Heims Hans Steinberg.

Berlin, 3. Dez.

Die Standarte 10 weihte ihr neues Heim im Norden Berlins. Dr. Goebbels weilte unter den alten Kameraden vom Wedding und erklärte, es hätte ihn ein eigentümliches Gefühl beschlichen, als er durch den Wedding gefahren sei, den Stadtteil, in dem man sich einstmals nicht ohne Gefahr habe sehen lassen dürfen, und der jetzt zu Füßen der alten Kämpfer läge. Geblieben sei das Gedenken an die wunderbare Zeit, wo es gegolten habe, sich als kleine Gruppe hier durchzusetzen. In welcher Gefahr das Reich noch im Januar ds. Js. geschwebt habe, beweise der Brandstiftungsprozeß. Das Reichskabinett habe nunmehr eine Entscheidung von außerordentlicher Bedeutung getroffen, indem es die Partei zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, zum Träger der Staatsgewalt gemacht habe, was den Parteimitgliedern erhöhte Rechte, aber auch erhöhte Pflichten bringe. Dies käme jedoch nicht unerwartet.